

Z
f
3800

Certissima consequendæ salutis
æternæ Fundamenta :

Das ist/

Die allergewissesten Gründe/ darauff unser Seelen
Seligkeit beruhet/ daß wir dieselbe unfehlbar
erlangen sollen/

Aus dem edßlichen Haupt Spruch/ Johan. 3, v. 16.

Also hat Gott die Welt geliebet/ etc.

Ben Christlicher und Volckreicher
Leichen Bestattung/

Des Ehren Besten/ und Wolgeachten

Herrn David Weckels/

Bewesenen Churf. Sächs. wolbestal-
ten Regen Schreibers / und wolverdienten
Schichtmeisters zu Freybergk / und
Scharffenbergk /

Welcher in lauffenden 1649 Jahr nach Christi Ge-
burt / am 18 Julii, sanfft und selig im H E R R E N einge-
schlafen/ und den 22 ejusdem, mit Christlichen Ceremonien in
sein Ruhe Bettlein eingebracht worden ist/ Seines
Alters 47 Jahr/ 32 Wochen/ 3 Tage.

Außgeföhret/ und auff Begehren in Druck gegeben/
Durch

M. BALTHASAR Wagnern/
Archidiaconum zu Freybergk.

Gedruckt daselbst ben Georg Beuthern.

X 2122739

Der Erbarn und VielEhrenZu-
gendreichen Frawen

MARBARTELL
Gebornen Keimannin/

Des selig verstorbenen

Herrn David Weckels/
Hinterlassenen Frawen Witwen/

Ubergibt diese Predigt/ auff geschenees
Begehren/ neben Wünschung von
dem lieben Gott kräftiges Tro-
stes / guter Besundheit / und aller
erspreßlichen Wolahrt an Seel
und Leib/

M. Baltb. Wagner.





Σ. T. Θ.

Die Gnade unsers HERRN Jesu Christi / und die
Liebe Gottes / und die Gemeinschaft des heil-
ligen Geistes / sey mit Euch allen / Amen.

2. Corint. 13,
v. 13.

Aldächtige / Geliebte im HERRN Jesu
Christo / Als die Zeit herbey kam / daß der Kö-
nig und Prophet David sterben solte / sagte er
davon zu seinem Sohn Salomo: Ich gehe
hin den Weg aller Welt / 1. Reg. 2. Weynete
aber nichts anders / deñ daß er nu bald dem Tode würde her-
halten / und sterben müssen / Sonderlich nennete er den Tod
einen Weg aller Welt / weil alle Menschen in der Welt die To-
des Strasse betreten / und auff derselben einher wandern
müssen / biß sie alle in bestimpten Todes Hause zusammen
kommen / wie solches auch der weise Lehrer Sirach andeu-
tet / wenn er sagt: Die Sünde kömmet hervor von einem
Weibe / und umb ihrer willen müssen wir alle ster-
ben: c. 25.

1. Reg. 2, v. 2.

Sir. 25, v. 33.

Zwar was den König David betrifft / so war er nicht
allein ein grosser Herr / und Potentat auff der Welt / son-
dern wegen seiner Frömmigkeit / und Tugenden / Gott im
Himmel sehr lieb und angenehme / daß er auch daher den
Namen David mit Ruhm / und allen Ehren führete / Sin-
temal David so viel heisset / als ein Geliebter / oder liebes
A ij Kind /

Christliche Leich-Predigt.

Sir. 47, v. 2.

Act. 13, v. 22.

Pfal. 51, v. 7.

2. Sam. 11. &

12.

c. 24.

Rom. 6, v. 23.

1. Reg. 2, v. 10.

Kind/ wie solches auch wiederumb der weise Lehrer Sirach andeutet/ wenn er sagt: David war unter den Kindern Israel außerkohrn/ wie das Fette am Opffer Gott geeignet war/ c. 47. Ja er war ein Mann nach dem Hertzen Gottes / wie solchs S. Paulus von ihm rühmet/ Act. 13. Aber weil er in Sünden/ wie alle andere Menschen empfangen und geboren war/ wie ers selber bekennet/ wenn er also betet: Siehe ich bin aus sündlichen Samen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen/ Psal. 51. Ja weil er auch viel grobe wirkliche Sünden auff sich hatte/ als davon 2. Sam. c. 11. & 12. und wiederumb c. 24. zu lesen ist/ so musste er auch den Sold der Sünden/ welcher/ wie S. Paulus Rom. 6. bezeuget/ der Tod ist/ über sich nehmen/ und also den Weg aller Welt hingehen/ wie solches abermal von ihme mit diesen Worten bezeuget wird/ Also entschlief David mit seinen Vätern / und ward begraben in der Stad David/ 1. Reg. 2.

Eben dieses Namens einen Christlichen/ und vornehmen Bürger/ und Bergbeampten haben wir auch lezo da für uns im Sarge liegen/ nemlich den Ehrenvesten und Wolgeachten Herrn David Weckeln/ gewesenen Churf. Sächs. wolbestalten Segenschreiber/ und beydes hier/ und zum Scharffenberg wolverdienten Schichtmeister/ welcher auch den Namen David mit guten Ehren geführet hat/ weil er dem lieben Gott im Himmel wegen seines Christenthumbs und Glaubens / So wol auch geistliches und weltliches Standes Personen/ beydes hier und anderswo wegen seiner Redligkeit/ Aufrichtigkeit/ Wissenschaft/ und trewen

Leis-

Christliche Leich-Predigt.

Leisses in seinem Ampto Geschäfften ein recht geliebter/
oder wie man sonst zu reden pflegt/ ein gar lieber Mann ge-
west ist/ welchen sie gern länger bey sich im Leben hetten be-
halten wollen/ wenn es Gottes Wille gewesen were / Aber
Gott hats also geschickt / daß / weil er mit Erb- und wirck-
lichen Sünden auch beladen gewesen ist/ numehr den Weg al-
ler Welt hat hingehen und sterben müssen. Daß nu solches
der hinterlassenen hochbetrübtten Frauen Witwen/Brü-
dern / und andern Anverwandten / und Befreundten nicht
sehr schmerzlich fürfallen solte / ist leichtlich zu erachten.
Denn in solchen Fällen / bevor aus / wenn Eheleute durch
den zeitlichen Tod getrennet werden/ so ist solches nichts an-
ders/ als eine *διχοτομία*, wie es also Basilius magnus nennet/
eine solche schmerzliche Hertzspaltung/ dabey dem überblie-
benen Theil nicht anders zu Muthe ist / als wenn ihm e
das eine Theil des Hertzens aus dem Leibe gerissen wür-
de / das andere aber gantz blutig darinnen hangen bliebe/
daher als Elimelech / der Naemi Mann gestorben war/
und sie wieder zu Hause kam / sagte sie zu ihren Landesleu-
ten/ heisset mich nicht Naemi/ sondern Mara/ denn
der Allmächtige hat mich sehr betrübt/ Ruth. c. 1.
Aber wer wil oder kan in solchen und dergleichen Fällen
Gottes Willen hintertreiben? Sage er nicht selber: Was
gilts/es soll gehen/wie ich dencke/und soll bleiben/
wie ichs im Sinn habe / Esa. 14. Wer wil und kan
auch auffheben das Urtheil Gottes / daß er nach dem Fall
über alle Menschen gesprochen hat: Du bist Erden/ und
solt zu Erden werden/ Gen. 3. daher bleibets auch wol
dabey/ was die Alten gesagt haben:

Alte

Est

Ruth. 1. v. 20.

Esa. 14. v. 24.

Gen. 3. v. 19.

Christliche Leich-Predigt.

Est commune mori: mors nulli parcat honori:

Es ist das alte TodesRecht:

Er nimbe den Herren sampt dem Knecht:

Kein Ehr/kein Stand da helfen thut/

Dem Tode sind sie alle gut.

Das beste ist/ daß man in solchen/ und dergleichen be-
trübten Fällen/sich Christlich dem Willen Gottes ergebe/
und tröste/ daß man die Seinigen nicht verlohren/ sondern
nur vorhin geschickt habe/ und sie in der himlischen ewigen
Seligkeit mit unaussprechlicher Freude wieder antreffen
und finden wird. Drumb soll man auch mit leidtragen so
eine Wasse machen/ daß man nicht trawrig sey / wie die
andern/die keine Hoffnung haben / wie S. Paulus
1. Theff. 4. erinnert/ und auch Strach damit einstimet/ wenn
er sagt: Weil der Tode nu in der Ruhe liegt/ so höre
auch auff sein zu gedencen/ und tröste dich wieder
über ihm/ weil sein Geist von binnen geschieden ist/
c. 38. Siweil aber auch bey dieser Versammlung/ und un-
sers in Gott ruhenden WitBruders LeichenBestattung et-
was aus Gottes Wort abzuhandeln ist gebeten worden/ und
solches zuförderst dem lieben Gott zu Lob und Ausbreitung
seines herrlichen Namens / uns allen aber zu heilsamer
Lehr/ kräftigen Trost / und nützlicher Erinnerung gerei-
chen möge. So wollen wir uns zuvor für der hohen Gött-
lichen Majestät demütigen/dieselbe im Namen Jesu Christi
umb Hülff und Regierung des heiligen Geistes anrufen/
und ein andächtiges gläubiges Vater
unser beten.

1. Theff. 4.
v. 13.

Sir. 38. v. 24.

Hierauff

Christliche Reich-Predigt.

Hierauff wolle E. Ehr. R. mit gebührender Andacht
verlesen hören den Heilreichen und wolbekandten
Spruch/welcher von S. Johanne in seinem Evan-
gelio / c. 3. beschrieben wird / und von Wort zu
Wort also lautet:

Wiso hat Gott die Welt geliebet /
daß Er seinen eingebornen Sohn
gab / auff daß alle / die an ihn gläuben /
nicht verlohren werden / sondern das
ewige Leben haben.

Eingang.

Müthige und Beliebte im HErrn
Christo / Gott ist wundersam in sei-
nem Heiligthumb / sage der König
und Prophet David im 68 Psalm.
Mirabilis est DEUS à sanctuariis suis,
lauten die Wort in der Lateinischen Ver-
sion / und werden durch die Heiligthümer
solche Oerter verstanden / darinn der heilige Gottesdienst
mit predigen / mit Sacramentreichen / mit beten / und der-
gleichen heiligen Wercken verrichtet wird. Denn da ver-
samen sich auch mehrentheils solche Leute / welche / wie S.
Paulus 1. Corinth. 6. schreibet / Abgewaschen / gehei-
liget / und gerecht worden sind durch den Namen
des HErrn Jesu / und durch den Geist unsers
Gottes /

Psal. 68, v. 36

1. Cor. 6, v. 11.

Christliche Selch-Predigt.

Luc. 1, v. 75.

Rom. 1, v. 7.
1. Cor. 1, v. 3.

Exod. 20, v.
34.

Rom. 4, v. 14

Rom. 16, v. 25

1. Cor. 2, v. 7.

Gottes / und sich auch beflüssigen / daß sie hinwiederumb
Gott dem **HERRN** dienen in **Heiligkeit** und **Berech-**
tigkeit / die ihm gefällig ist / wie Luc. 1. geschrieben ste-
het. Daher werden sie auch von **S. Paulo** die beruffenen
Heiligen genennet / Rom. 1. 1. Cor. 1. Weil sich denn der
liebe Gott auch insonderheit an solche Oerter mit seiner **Be-**
genwart verbunden hat / wie aus seiner eigenen Zusage zu
sehen ist / da er spricht: **An** welchen Ort ich meines
Namens Gedächtnis stifften werde / da wil ich zu
dir kommen / und dich segnen / Exod. 20. So hat er
sich auch daselbst mit wunderfamen Wercken bey seinen be-
ruffenen Heiligen herfür gethan / Unter welchen das 1. ist:
Aeternalis Electio: Die ewige Gnadenwahl / oder Erweh-
lung zu der himlischen Seligkeit. Denn solches ist freylich
ein wunderfames Thun / welches durchaus nicht aus
menschlicher Vernunft / noch Sutachten / sondern allein aus
dem geoffenbahren Wort Gottes erkennet / und gefasset
werden mus / und zwar auch nicht aus dem Gesetz / denn das
Gesetz richtet nur Zorn an / wie **S. Paulus** schreibet /
Rom. 4. Sondern vielmehr aus dem trostreichen Evan-
gello / welches uns zu dem **HERRN** Christo führet / der da
ist das Buch des Lebens / darein alle verzeichnet sind / so die
ewige Seligkeit empfangen sollen. Daher wird auch
das Evangelium genennet / Eine Offenbarung des
Geheimnis / das von der Welt her gewesen ist /
Roman. 16. Item / Eine himlische verborgene Weis-
heit Gottes / welche Gott verordnet hat vor der
Welt / zu unser Herrlichkeit / 1. Corinth. 2. Doch rüh-
ret auch solche Erwehlung nicht so bloß her aus dem Rath
und

Christliche Reich-Predigt.

und Willen Gottes/ wie die Calvinisten fürgeben/ und immer mit ihrem absoluto decreto auffgezogen kommen/ sondern begreiffet auch in sich den respect des Glaubens/ wie solches S. Paulus klar bezeuget/ wenn er spricht: Gott habe uns durch Christum erwehlet/ ehe der Welt Grund geleget war/ Ephes. 1. Sie erstrecket sich auch keines weges auff alle Menschen/ wie D. Samuel Huberus gemeynet hat/ sondern allein auff die Gläubigen/ wie von solcher particularität der **SEX** Christus außdrücklich sagt: Viel sind beruffen/ aber wenig sind außgewehlet/ Matth. 20. Dff gleiche masse spricht er auch zu seinen Jüngern/ Ich habe euch erwehlet/ Johan. 15. Ja wer gläubet und getaufft wird/ der wird selig werden/ sagt er wiederumb/ Marc. 16. Die Zahl aber solcher Außgewehleten ist auch dem lieben Gott am besten bewusst und bekand. Denn der feste Grund Gottes bestehet/ und hat den Siegel/ der Herr kennet die Seinen/ 2. Timoth. 2. Drum hat sich niemand darauff zu verlassen/ daß er beruffen ist/ sondern er soll auch den wahren Glauben haben/ und in solchem Glauben bis ans Ende beharren/ alßdenn kan er schliessen/ daß er unter die Zahl der Außgewehleten gehöre. Drum sagt auch der H. Geist: Wir sollen Christus theilhaftig werden/ so wir anders das angefangene Wesen bis ans Ende feste behalten/ wie in der Epistel Hebr. 3. zu lesen ist.

Das 11. wundersame Werck/ damit sich Gott der **SEX** bey seinen beruffenen Heiligen im Heiligthumb herfür gethan hat/ ist Temporalis Redemptio, Die Erlösung/ so in der fülle der Zeit durch den **SEX** Christum

B

gesche-

Ephes. 1, v. 4

Matth. 20,
v. 16.

Joh. 15, v. 19.

Marc. 16, v.
16.

2. Timoth. 2.
v. 19.

Hebr. 3, v. 14.

Christliche Reich-Predigt.

Gal. 4, v. 4.

Colof. 1, v. 13.
& 14.

Hiob 19, v. 25.

Lev. 25.

1. Petr. 1, v. 19
Colof. 2, v. 14

geschehen ist. Denn da die Zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Sohn / geborn von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auff dasz er die / so unter dem Gesetz waren / erlöset / dasz wir die Kindschafft empfiengen / wie S. Paulus schreibt / Galat. 4. Eben diß meynet auch wiederumb S. Paulus / da er also schreibt: Gott hat uns errettet von der Oberkeit der Finsternis / und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns / an welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich / die Vergebung der Sünde / Coloss. 1. Daher wird auch der HERR Christus ein Erlöser genennet / wenn Hiob sagt: Ich weis dasz mein Erlöser lebet / c. 19. Im Hebreischen stehet das Wort Goël / und hat auff unterschiedene Satzungen und Fälle des alten Testaments sein Absehen. Denn gleich wie dazumal die Jüden verbunden waren / dasz sie sich in Schuldsachen ihres verarmten Blutsfreundes annehmen / und ihn lösen müsten / wie davon Levit. 25. zu lesen ist; Also hat auch der HERR Christus gethan / da wir verarmte elende Leute unter die Sünde verkaufft / und des Teufels und des Todes Reibelgene worden waren / so hat er alle Schuld für uns bezahlet / und ein herrlich λύτρον oder Lösegeld seinem himlischen Vater entrichtet / Nicht zwar Silber oder Gold / sondern sein thewres Rosin farbes Blut / welches er so mildiglich vergossen hat / dasz alle unsere Sünden und Blutschulden gnugsam dadurch bezahlet / und auch die Handschrift / die wider uns war / außgetilget / und durchstrichen worden ist / 1. Petr. 1. Coloss. 2. Gleich wie auch die Jüden verbunden waren /
daß

Christliche Reich. Predigt.

daß sie ihres erschlagenen Freundes Bluträcher seyn / und dem Todschläger wieder zu tödten anhalten mußten / Numer. 35. Also da wir unter die höllischen Mörder gefallen waren / und dieselben uns außgezogen / und halb tod hatten liegen lassen / wie solches der HERR Christus Gleichnißweise andeutet / Luc. 10. So ist er dazu in die Welt kommen / auff daß Er durch den Tod die Macht nehme / dem / der des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teufel / und erlösete die / so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn mußten / wie in der Epistel an die Hebreer c. 2. geschrieben stehet.

Num 35, v. 21

Luc. 10, v. 30.

Hebr. 2, v. 14.
& 15.

Endlich gleich wie die Jüden verbunden waren / daß sie ihres nechsten Blut-Freundes versetztes Pfand / und Erbgut wieder lösen mußten / Levit. 25. also nach dem der HERR Christus alle Sünden Schuld bezahlet / hat er unser Pfand und Erbe / daß wir vor dem Fall im Himmel hatten / wieder an uns gebracht / daß wirs ohne alle Widerrede einnehmen / und ewiglich besitzen sollen. Drum sagt er auch selber / Ich bin kommen / daß sie das Leben und volle gnüge haben sollen / ich gebe meinen Schafen das ewige Leben / Johan. 10. Wer hette nun jemals gedencken können / daß Gott der HERR so eine herrliche und wundersame Erlösung in seinem Heiligthumb hette auffrichten sollen? Es ist aber gleichwol alles so vom HERRN geschehen / und ist ein wunder für unsern Augen / wie König David redet / Psal. 118.

Lev. 25, v. 25.

Joh. 10, v. 11.
& 28.

Psal. 118, v. 23.

Das III. wundersame Werk / damit sich Gott der HERR bey seinen beruffenen Heiligen im Heiligthumb herfür gethan hat / und noch immer herfür thut / ist Spiritualis

B ij

dire-

Christliche Leich-Predigt.

Joh. 3, v. 27.

Joh. 16, v. 13.

2. Cor. 1, v. 21.

directio, Die geistliche Leitung und Führung/dadurch wir
der ewigen Erwehlung Gottes/ und des theuren Verdien-
stes des H & X & n Christi theilhaftig werden. Denn ein
Mensch kan ihm doch nichts nehmen / wie Joh. 3.
stehet / drum sendet Gott der H & X & n den heiligen Geist/
der durch das gepredigte Wort Gottes / und durch die hoch-
würdigen Sacramenta in den beruffenen Heiligen kräft-
tiglich wircket/das sie gerecht und selig werden / wie solches
der H & X & n Christus seinen Jüngern/und allen getauften
Christen verheisset / da er sagt: Wenn aber jener / der
Geist der Wahrheit kommen wird / der wird euch in
alle Wahrheit leiten / Johan. 16. *Ὁδηγῶς* steht da im
Griechischen Text/ und wird damit angezeigt / Gleich wie
die Wandersleute / wenn sie durch unbekante böse Wege
zu reisen haben/einen erfahrenen Begleiter zu sich nehmen/
der sie durch alle Steige und Pässe hindurch begleitet / bis
sie an den Ort kommen / dahin sie ihre Reise angestellet ha-
ben / Also gebe auch der H & X & n Christus den Seinigen zu
den heiligen Geist / der sie leitet und weist auff den rechten
Weg/ und noch dazu in aller Gefährlichkeit tröstet und stär-
cket/ja auch nicht von ihnen weicht/bis sie durch das finstere
Thal des Todes sicher hindurch kommen/ und an den Ort
der ewigen Seligkeit gelangen. Drum sagt auch S. Pau-
lus: Gott istis / der uns befestiget sampt euch in
Christum/und uns gesalbet/ und versiegelt/und in
unsere Hertzen das Pfand/den Geist/gegeben hat/
2. Corinth. 1. Ja derselbige Geist gibt Zeugnis un-
serm Geist / dasz wir Gottes Kinder sind / sind wir
denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich
Gottes

Christliche Reich, Predigt.

Gottes Erben / und Mit Erben Christi / So wir
anders mit leiden / auff das wir auch mit zur Herr-
lichkeit erhaben werden / wie abermal S. Paulus schrei-
bet / Roman. 8.

Rom. 8, v. 17.

Nun das alles sind wundersame Werke Gottes / da-
mit er sich in seinem Heiligthumb iederzeit herfür gethan
hat / und noch immer in der Christlichen Kirchen durchs ge-
offenbarete Wort Gottes uns dieselben fürhalten / und zu
erkennen geben lässet / Inmassen auch darauff gehet das
ietzt abgelesene geistreiche und wolbekandte Sprüchlein / so
aus dem 3. c. S. Johan. genommen ist / und auch deßwegen
lauter Leben / Trost und Seligkeit in sich helt.

Daher sich denn auch mit solchen Sprüchlein viel hei-
lige Leute nicht nur im Leben / sondern auch im Tode getrö-
stet / und einen seligen Abschied von dieser Welt genommen
haben / wie man denn von Friderico II. König in Denne-
marck liest / daß man ihm vor seinem letzten Ende am mei-
sten den 25. und 103. Psalm / und diesen güldenen Spruch /
Also hat Gott die Welt geliebet / etc. habe fürlesen müssen.

Bleichfalls wird von dem Hochlöblichen Churfür-
sten Johann Friederichen dieses Namens dem I. höchstsel.
Bedächtnis geschrieben / daß er in seiner letzten Einfahrt die-
sen tröstlichen Spruch oft wiederholet / und darauff gar ei-
nen seligen Abschied von dieser Welt / darinnen er so viel Un-
gemach außstehen müssen / genommen habe.

Von dem Herrn Doctore Martino Luthero wird
solches auch vermeldet / ob er wol die heilige Bibel oft und
viel mit gantzem Fleiß durchlesen / habe er doch auff seinem
TodBette gesagt / daß dieser Spruch sein bestes Cordiale

Bis

und

Christliche Reich-Predigt.

und Hertzstärckung were/und in ihm lauter Trost und Leben wirkete.

Also schreibet auch Herr D. Nicolaus Selneccerus, von einem Studioso, als er drey gantzer Tage in tieffer Melancholey/ und Anfechtung gelegen hatte/ habe er sich endlich ermuntert/ und gesagt / Deo sit gratia, qui mihi dedit victoriam: Qui credit in Christum, salvabitur: Ego credo in Christum: Ergo salvabor: Gott sey Dank/ der mir den Sieg gegeben hat. Wer an den HERRN Christum gläubet/ soll selig werden/ Ich gläube an den HERRN Christum/ werde demnach auch selig werden: Eben das hat auch gethan unser in Gott verstorbenet WitBruder/ Herr David Weckel/ S. S. und bey seinen Lebenszeiten den abgelesenen Spruch hertzlich lieb gehabt / und sich daraus kräftiglich getröstet / Auch deßwegen in seiner disposition, wie es mit seinem Begräbnis solte gehalten werden/ diesen Spruch mit eigener Hand eingezeichnet / daß er bey seiner sepultur, auch andern frommen Christen zu Trost solte erkläret werden. So wollen wir demnach seinem Begehren nachkommen / und aus dem vorgelesenen Sprüchlein kürzlich und einfältig vernehmen: Certissima consequenda salutis æternæ fundamenta, Solche Gründe/ dabey wir uns am gewissen versichern können / daß wir das ewige Leben haben/ und erlangen sollen. Gott gebe dazu seine Gnade/ und des heiligen Beistes Beystand / daß es ohne Nutz und Frucht nicht abgehe/ umb des thewren Verdiensts unsero HERRN und Heylandes Jesu Christi willen/
Amen.

Er.

Christliche Reich-Predigt.

Erklärung.



Es Benhadat der König in Syrien / Ihr Beliebte im **HERRN** Christo/wider den König Israel in Streit außgezogen war / und die Schlacht verlohren hatte / und für Furcht aus einer Kammer in die andere flohe/sprachen seine Knechte zu ihm: **Sihe** / wir haben gehöret / daß die Könige des Hauses Israel barmhertzige Könige sind / So lasse uns Säcke umb unsere Lenden thun / und Stricke umb unsere Däupter / und zum Könige Israel hinaus gehen / vielleicht lesset er deine Seele leben. Da er nun solchen Rath folgete / geschah es / daß sich der König in Israel über ihm erbarmete / und ihm nicht allein das Leben schenckete / sondern auch viel Städte einräumete / und einen Bund mit ihm machte / wie davon 1. Reg. 20. mit mehreren zu lesen ist. **Diß** ist nu wol etwas denckwürdiges / daß von den Königen in Israel ist gesaget worden / daß sie barmhertzige Könige gewesen waren / Aber vielmehr wird solches dem König aller Könige / und **HERRN** aller Herren / dem wahren lebendigen Gott zugemessen / daß er sey ein barmhertziger Gott / der sich der jenigen erbarme / die sich für ihm demütigen / und bey ihm Gnade suchen / wie solches auch der König und Prophet David von ihm rühmet / wenn er sagt: **Barmhertzig und gnädig ist der **HERR** / gedultig / und von großer Güte / Psal. 103.** Also lesset er sich auch selber hören: **Darumb**

1. Reg. 20, v. 31.

Psal. 103, v. 8.

Christliche Leich-Predigt.

Jor. 31, v. 20.

Hof. 11, v. 9.

Darumb bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich sein erbarmen mus / Jerem. 31. Und wiederumb spricht Er: Aber mein Hertz ist anders Sinnes / meine Barmhertzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun wil / nach meinem grimmigen Zorn / noch mich kehren Ephraim gar zu verderben / denn ich bin Gott und nicht ein Mensch / Hof. 11. Daher können auch die beruffenen Heiligen auff seine Barmhertzigkeit sich desto mehr verlassen / und ihrer Seelen Seligkeit gründen / bevoraus / wenn sie ihnen auch dabey das Verdienst des HERRN Christi appliciren, und der Regierung des heiligen Geistes folge leisten / Inmassen auch darauff sonderlich gehet das abgelesene Kern Sprüchlein / darinnen uns fürgehalten werden /

Certissima consequendæ salutis æternæ fundamenta, das ist / Solche Gründe / dabey wir gnugsam versichert seyn können / daß wir das ewige Leben haben und erlangen sollen. Der I. Grund / der solches in uns bekräftigen kan / ist Gratiōsa DEI dilectio, Die gütige gnädige Liebe Gottes. Denn solches bezeuget der HERR Christus / wenn er sagt: Also hat Gott die Welt geliebet. Das Wort / Also / setzet er vorher / auff daß ein ieglicher dabey desto mehr zum auffmercken / und Verwunderung möge bewogen werden. Denn wir Menschen sind doch von Natur am meisten auff das Irdische erpicht / und haben unser Wolgefallen dran / wenn wir etwa zu hohen Ehren / und Aemptern gelangen / oder doch bey vornehmen Leuten Gunst und Gnade haben / oder viel Gold und Geld besitzen / wie von den Welt Kindern gesagt wird: Das ist ihr Hertz / daß ihre Häuser wären

Christliche Reich-Predigt.

wären immerdar / ihre Wohnungen bleiben für
und für / und haben grosse Ehre auff Erden / Ps. 49.
Daher sprach auch jener reiche Korn-Jude seiner Seelen zu /
Liebe Seele / du hast einen guten Vorrath auff viel
Jahr / habe nu Ruhe / isz / trinck / und habe guten
Muth / Luc. 12. Weil nu solche Dnart des menschlichen
Hertzens der trewe Heyland Jesus Christus gar wol wuste /
so wolte er dieselbige gerne abgeschaffet haben / und dagegen
seinen beruffenen Heiligen Ursach und Anlaß geben / daß sie
vielmehr ihre Hertzen und Bedancken solten richten zu dem
lieben Gott / und zu seiner unaussprechlichen Liebe / wenn er
sagt : Also hat Gott die Welt geliebet : Oder wie Moses
sagt : Wie hat er die Leute so lieb / Deut. 33. Sonder-
lich commendiret / und erhebet solche Liebe / 1. Subjecti im-
mensitas : Die Majestät und Herrligkeit der Person / von
welcher gesagt wird / daß sie geliebet habe. Denn dieselbige
ist nicht ein unsterblicher Engel vom Himmel / wiewol der-
selben die heilige Schrifft auch also gedencket / daß sie die
Menschen lieb haben / und ihnen alles liebes und gutes zube-
zeigen pflegen / bevoraus den frommen gläubigen Christen /
wie solches auch der König und Prophet David bezeuget /
wenn er sagt : Der Engel des Herrn lagert sich umb
die her / so ihn fürchten / Psal. 34. Daher sagte auch
der junge Tobias zu seinem Vater von dem Engel Raphael /
Wie können wir die grosse Wolthat / die er mir ge-
than hat / vergelten ? Tob. 12. Vielweniger redet der
Herr Christus von einem sterblichen Menschen / da doch
auch manchmal bey einem und dem andern sich gar grosse
und inbrünstige Liebe ereignet hat / wie also von Jacob
gele-

Psal. 49, v. 12.

Luc. 12, v. 19.

Deut. 33, v. 3.

Psal. 34, v. 8.

Tob. 12, v. 2.

Ⓞ

gele-

Christliche Reich-Predigt.

Gen. 29, v. 20

1. Sam. 18, v. 1.

Gen. 1, v. 1.

Exod. 8, v. 22

1. Reg. 8, v. 27

2. Paral. 2, v. 6.

Psal. 139, v. 7.

Esa. 37, v. 16.

2. Paral. 6, v. 14.

1. Timoth. 6,

v. 16.

1. Reg. 8, v. 27.

Hjob c. 11,

v. 8.

Esa. 6, v. 4.

gelesen wird / dasz er umb die Kachel sieben Jahr ge-
dient habe / und habe ihn gedäucht / als werens
einzele Tage / weil er sie so lieb hatte / Gen. 29. Also
wird auch von Jonathan des Königes Sauls Sohne geles-
sen / dasz sich sein Hertz verbunden habe mit dem
Hertzen David / und habe ihn geliebet / als sein ei-
gen Hertz / 1. Samuel. 18. Sondern die Person / die uns
geliebet hat / ist Gott selbst / wie der Sohn Gottes klärlich
sagt: Also hat Gott geliebet. Ach das ist ja ein grosses /
dasz uns Gott geliebet hat! Nicht aber ein erdichteter
Heydnischer Gott / sondern es ist der wahre lebendige Gott /
der Himmel und Erden geschaffen hat / Genes. 1.
Der Gott ist / der allenthalben gegenwertig / an kei-
nem Ort eingeschlossen / unmeszlich / unumschrie-
ben und unbegreiflich ist / Exod. 8. 1. Reg. 8. 2. Paral. 2.
Psal. 139. Der Gott ist / der über den Cherubim sitzt /
und alleine Gott ist / über alle Königreiche auff Er-
den / Esa. 37. Der Gott ist / dem keiner gleich ist / we-
der im Himmel noch auff Erden / 2. Paral. 6. Der
Gott ist / der alleine Unsterblichkeit hat / und wohnet
in einem Ticht / da niemand zukommen kan / wel-
chen kein Mensch gesehen hat / noch sehen kan /
1. Timoth. 6. Der Gott ist / dem aller Himmel Him-
mel nicht versorgen können / 1. Reg. 8. Der Gott ist /
der höher ist / denn der Himmel / tieffer / denn die
Dölle / länger / denn die Erde / und breiter / denn
das Meer / Hjob c. 11. Der Gott ist / dessen Ehre alle
Lande voll sind / Esa. 6. Der Gott ist / der die Was-
ser misset mit der Faust / und fasset den Himmel mit
der

Christliche Leich-Predigt.

der Spannen / und begreiffet die Erden mit einem Dreyling / und wiget die Berge mit einem Gewicht / und die Dängel mit einer Wage / Esa. 40. Ja der Gott ist / der alles weis / alles höret / alles sibet / und alles ordnet nach seinem Willen und Wolgefallen / Exod. 3. Deut. 31. 1. Sam. 2. Psalm. 7. Proverb. 10. Der hat geliebet / und zwar nicht schlecht weg hin / sondern also sehr / also hefftig / also hertzlich / also fewrig / also eyferig / also kräftig und beständig / daß dergleichen von keines Engels noch Menschen Liebe kan gedacht oder gesagt werden / wie solches auch S. Johannes andeutet / da er spricht: **Sehet / welche eine Liebe hat uns der Vater erzeiget / 1. Epist. c. 3.**

Das 2. welches die Liebe Gottes höchlich commendiret und erhebet / ist: Objecti Vilitas, Die Beringsfügigkeit des jenigen Dinges / so geliebet worden ist. Denn davon sagt hier der **HERR** Christus / daß Gott die Welt geliebet habe / verstehet aber durch die Welt nicht das Gebäude Himmels und der Erden / sondern die Menschen in der Welt / bey welchen sich nach den Sünden Fall eitel Blindheit in dem Bemüthe / eitel Ubertretung im Hertzen / eitel Feindschafft wider Gott / in seinen Willen und Gliedmassen / ja auch eitel unvermögen in geistlichen Dingen befindet. Daher es auch Gott gerewet hat / daß er die Menschen gemacht hatte auff Erden / Genes. 6. Wenn der außgewählte Rüstzeug Gottes / Herr Doctor Luther / das Wort Welt hier aufleget / so sagt er / daß dadurch verstanden werde ein Stall voll böser Buben / die Gottes Feinde / und des Teufels Braut und Hoff Besinde sind / ja welche gantz und gar ein

Es

inver-

Esa. 40, v. 18.

Exod. 3, v. 9.

Deut. 31, v. 21

1. Sam. 2, v. 3.

Psal. 7, v. 10.

Proverb. 10,

v. 22.

1. Joh. 3, v. 1.

Gen. 6, v. 6.

Christliche Leich, Predigt.

inversus decalogus, das ist / von Natur lauter Abgötter/
lauter Meineydige / lauter Verächter Gottes und seines
heiligen Worts / lauter Widerspenstige / Aufsehrer / Wör-
der / Ehebrecher / Bucherer / Lügner / und wollüstige Leute
sind. Denn eine solche feine Zucht und Braut ist aus dem
menschlichen Geschlecht nach dem Fall worden / also gar/
daß auch S. Johannes schreibt: Mundus in maligno
positus est, Die gantze Welt lieget im Argen / 1. c. 5.
Als die Römerin Tullia ihren Vater umbbringen / und
über seinen Reichnam hat hinfahren lassen / ist der Ort/
da solches geschehen ist / Vicus sceleratus, eine Schand Sasse
genennet worden.

1. Joh. 5, v. 19

Eine solche Schand Sasse ist warlich auch die Welt/
darinnen alle Sünden und Schanden begangen werden/
und noch gleichwol wird hier gesagt: Gott hat die Welt
geliebet. Das möchte wol eine Liebe seyn / und zwar sine
objecto amore digno, die doch im geringsten nicht ein sol-
ches Ding für sich hat / das der Liebe würdig und werch we-
re. **W**iewol erweist sich auch hierbey / was S. Johan-
nes schreibt: Gott ist die Liebe / 1. c. 4.

1. Joh. 4, v. 17

Das 3. aber / welches auch die Liebe Gottes höchlich
commendiret / und erhebet / ist Termini perennitas: Weil
sie sich so weit erstreckt / daß man daran weder Anfang noch
Ende finden kan. Denn wenn wir auff den Anfang solcher
Liebe dencken / so befindet sich / daß sie eher gewest ist / als
Himmel und Erden sind geschaffet worden / wie solches
S. Paulus bezeuget / wenn er sagt: Gott habe uns
durch Christum erwehlet / ehe der Welt Grund ge-
leget war / Ephes. 1. welches denn freylich nicht aus Haß /
sondern aus Liebe mus geschehen seyn. Her-

Ephes. 1, v. 4.

Christliche Reich-Predigt.

Hernach aber hat sich solche Liebe Gottes bey der Schöpfung des Menschen gewaltig vermehret und herfür gethan/da Gott der **HEXX** denselben zu seinem Ebenbild erschaffen/ und zu einem **HEXX** über alle Thiere und Geschöpfe in der Welt gesetzet hat/ wie Genes. 1. & 2. zu lesen ist. Da ob wol der Mensch von seinem Gott und Schöpffer abgefallen ist/ hat er dennoch denselbigen also geliebet/ daß er ihm zum Heil seinen Sohn in die Welt gesendet hat/ und auch alle/ die an ihn gläuben/ und in solchem Glauben bis ans Ende beharren/ mit ewiger Liebe umbfahen/ und an Leib und Seele trösten/und ewiglich erquicken wil. Drum b sagt auch die hochgelobte Jungfraw Maria in ihrem Magnificat: Seine Barmhertzigkeit wäret immer für und für/ bey denen die ihn fürchten/ Luc. 1. Da von dem **HEXX** Christo wird auch gesagt: Wie er hatte geliebet die Seinen/ die in der Welt waren/ also liebet er sie ans Ende/ Johan. 13.

Weil denn nu dem also ist/ so soll man hiebey bedencken lernen/ wie so trewlich gut es Gott der **HEXX** mit dem menschlichen Geschlecht gemeynet hat. Denn wenn er ja hette lieben wollen/ so hette er zu lieben gehabt seinen eingebornen Sohn/ denn der war ihm der nächste/ Zach. 13. Da er war sein Ebenbild/ und der Glantz seiner Herrlichkeit/ Colos. 1. Hebr. 1.

Wenn Gott hette lieben wollen/ so hette er zu lieben gehabt den heiligen Geist/ denn der ist gleiches Wesens/ gleicher Ehr und gleicher Herrlichkeit mit dem Vater/ und Sohn/ gehet auch von beyden unerforschlicher weise aus/ ja ist die hertzliche Liebe selbst/ Johan. 15. 1. Johan. 4.

E iij

Wenn

Gen. 1. & 2.

Luc. 1, v. 50.

Joh. 13, v. 1.

Zach. 13, v. 7.

Colos. 1, v. 15.

Hebr. 1, v. 3.

Joh. 15, v. 26.

1. Joh. 4, v. 16.

Christliche Reich-Predigt.

Pf. 103, v. 20.

Esa. 6, v. 3.

Dan. 7, v. 10.

Pfal. 19, v. 1.

Jos. 10, v. 13.

Esa. 38, v. 8.

Joh. 17, v. 17.

Esa. 40, v. 8.

Sir. 40, v. 37.

Wenn Gott hette lieben wollen / so hette er zu lieben gehabt die heiligen Engel / welche in ihrer Unschuld allzeit standhafftig verblieben sind / und ihrem Gott und Schöpffer allzeit dienen und auffwarten / ja auch ihn ohne auffhören rühmen und preisen / Psal. 103. Esa. 6. Dan. 7.

Wenn Gott hette lieben wollen / so hette er zu lieben gehabt die Himmel / denn sie sinds / die da erzehlen die Ehre Gottes / Psal. 19. Ja er hette zu lieben gehabt Sonn / Mond und die Sternen am Himmel / weil sie sich allezeit nach seinem Gebot und Verbot gehorsamlich verhalten haben / wie Jos. 10. Esa. 38. von ihnen gerühmet wird.

Wenn Gott hette lieben wollen / so hette er auch zu lieben gehabt sein heiliges Wort / denn das ist lauter Wahrheit / Johan. 17. Ja es soll auch bleiben ewiglich / Esa. 40.

Wenn Gott hette lieben wollen / so hette er auch alle andere Creaturen und Geschöpff zu lieben gehabt / welche mit Frewden thun seinen Befehl / und sind bereit / wo er ihr bedarff auff Erden / und wenn das stündlein kömmet / lassen sie nicht abe / wie Sirach bezeuget / cap. 40.

Ach freylich hette daran Gott der **HERR** zu lieben gnug gehabt / inmassen er denn auch offtmals erzehlte objecta allzeit so inbrünstig und beständig liebet / daß es kein Mensch ermessen noch außgründen kan / Aber davon schweiget hier der **HERR** Christus / und gedencket dagegen / daß er sich an der Welt / an dem manipulo furum, und an dem Kloster / darinn der Teufel Abt ist / und an dem Wirtshause / darinn sich so viel böser Buben zusammen halten / ver-
liebet

Christliche Reich-Predigt.

liebet habe/wie abermal der Herr Lutherus schreibet. Das möchte ja das Werck der Erlösung gewiß machen/das möchte demselbigen ein herrliches Ansehen geben!

Ein grosses war es für den Reuten/das der gewaltige König Ahasverus das arme Jüdische Mägdlein Esther lieb gewan über alle Weiber/und sie an der Dasthi stat zur Königin machte/wie im B. Esther c. 2. zu lesen ist. Ein grosses war es das der Käyser Valentinianus Justinam eines armen Schultheissen zu Epino Tochter lieb gewan/un sie auch zur Ehe nam. Ein grosses war es/das die Libuffa den Bawersmann Primißlaum zu einem Könige machte. Aber lasset diß noch viel ein grössers seyn / das Gott die Welt geliebet hat. Denn jene grosse Potentaten hat vielleicht die Schönheit / oder Weisheit / oder Höflichkeit der geliebten Person beweget/das sie dieselbige so sehr geliebet haben. Aber an der Welt hat der liebe Gott weder Schönheit/noch Verstand/noch Heiligkeit gefunden / und doch hat er dieselbe geliebet/und zwar so brünstig/und eiferig/das dergleichen Liebe unter allen Menschen niemals ist gefunden worden. Denn solche seine Liebe ist freylich eine Flamme des Herrn/das auch viel Wasser sie nicht aufzuleschen/noch die Ströme sie ersänffen mögen/Cantic. 8. Wer wolte denn dabey nicht prüfen lernen/ wie es der liebe Gott so gut mit dem menschlichen Geschlecht gemeinet habe / und wie auff solcher Liebe Gottes unser Beyl und Seligkeit/als auff einem festen bewährten Grunde gungsam fundiret sey/ den kein Teufel in der Hölle werde umbstossen können. Wer wolte nicht hier auch mit Mose sagen: Treu ist Gott/und kein böses an ihm/ gerecht und from ist er/ Deut. 32.

Nicht

Esth. 2, v. 17.
KäyserChr.
Sachf. Part.
1, f. 272.

Cant. 8, v. 7.

Deut. 32, v. 4.

Christliche Reich-Predigt.

Joh. 9, v. 31.

Ezech. 33, v. 11.

Matt. 11, v. 28.

Joh. 6, v. 37.

Nicht weniger können wir auch aus Betrachtung solcher Liebe Gottes allerley Trost nehmen / so oft wir innerlich oder euserlich angefochten und geängstiget werden. Denn so der Teufel iemand eingeben und bereden wolte / Gott liebet zwar / aber nur die Außerwehlten / wie kanstu aber wissen / daß du soltest unter der Zahl der Außerwehlten seyn? Ja du bist ein grosser und schrecklicher Sünder: Die Sünder aber höret Gott nicht / sondern so iemand gottfürchtig ist / den höret er / Johan. 9. Wie solt er denn dich außerwehlet haben? Wie solte er dich hören / und zu Gnaden annehmen wollen? Vielmehr mustu denken / daß du seyst unter der Zahl der Verdampften. Da wider nu soll man Ohren und Herzen auffthun / und vernemen / was hier der HERR Christus sagt: Also hat Gott die Welt geliebet. Hat nu Gott die Welt geliebet / so hat er auch dich / der du in der Welt / und zwar ein Mensch in der Welt bist / geliebet / und wil / daß nicht nur dieser oder jener / sondern auch ich und du sollen selig werden. Da so Gott kein Befallen hat am Tode des Gottlosen / sondern wil daß sich der Gottlose bekehre und lebe / wie er solches selbst bey seinem Leben an Eydes statt behewret / Ezech. 33. So wil er auch deinen Tod nicht / ob du gleich ein Sünder bist / sondern das wil er vielmehr / daß du dich bekehren und leben sollst. Also weil er wil / daß alle / die mühselig und beladen sind / zu ihm kommen sollen / auff daß er sie erquicke / Matth. 11. So wil er auch unter solchen allen dich haben / weil du auch mühselig und beladen bist / und Erquickung bedarffst. Also weil er niemand hinaus stossen wil / der zu ihm kömmt / Joh. 6. So

Christliche Leich-Predigt.

So wil er auch dich nicht hinaus stossen / wenn du nur zu ihm kömmeft. Summa/ Gottes Liebe schleisset niemand aus/er sey so lasterhafftig/als er wolle/es were denn/das er sich selbst mit Unglauben/und Unbußfertigkeit aufschliesse. Sonst bleibets dabey / was S. Paulus schreibet: Wo die Sünde mächtig worden ist/da ist doch die Gnade viel mächtiger worden / Rom. 5. Item: Gott hats alles beschlossen unter den Unglauben / auff das er sich aller erbarme / Rom. 11. Drum so tröste sich damit ein iegliches angefochtenes Hertz / wider sein unruhiges Bewissen/das wenn ja dasselbige unruhig worden/und neben ihm das Gesetz auch auffwachen/ und dich verklagen und sagen wolte: Also und also hastu gesündigt: Also und also wil dich Gott straffen: So replicire hinwieder/ und sprich/ Also hat Gott die Welt/ und auch mich geliebet/also hat der HERR Christus die Welt/und auch mich erlöset/also soll der heilige Geist die Welt/und auch mich trösten/das ich nicht verzagen/sondern ewiglich gerecht und selig werden soll. So sey nu wieder zu frieden meine Seele/denn der HERR thut dir gutes/denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten / wie David betet / Psal. 116.

Gleicher weise soll man auch in leiblichen Nöthen daraus Trost und Erquickung schöpfen/denn so iemand da liegen müste unter der schweren Creutz-Presse / und müste mit dem Könige und Propheten David klagen / Es hat mich umbgeben Leiden ohne Zahl / Psal. 40. Wir werden ja umb deinen Willen täglich erwürget/

D

und

Rom. 5, v. 21.

Rom. 11, v. 32.

Psal. 116, v. 7.
& 8.

Psal. 40, v. 13.

Christliche Reich-Predigt.

Pf. 44, v. 23.

Hiob c. 30, v.
21.

Tob. 12, v. 13.

Prov. 3, v. 12.

Pf. 119, v. 71.

und sind geachtet wie Schlacht Schafe / Psal. 44. Der Teufel auch zu solcher Zeit zuschüren / und ihm einblasen wolte: Wie solte dich Gott lieben / wie solte ers gut mit dir meynen / weil er dich so lange im Elende stecken lesset / und dir nicht heraus hilfft? O da mus die Liebe nicht gros seyn: Ja das weist vielmehr darauff / dasz dir Gott verwandelt ist in einen Grausamen / und zeiget seinen Gram an dir mit der stärcke seiner Hand / wie Hiob klagt / c. 30. Ey so tröste er sich abermal mit diesen Worten: Also hat Gott die Welt geliebet: Setze auch hierzu des Engels Urtheil / da er zum Tobia sagt: Weil du Gott lieb warest / so musts so seyn / ohne Anfechtung mustestn nicht bleiben / auff dasz du bewährt würdest / Tob. 12. Ja er gedencke auch an des weisen Königes Salomonis Rede / da er spricht: Welchen der Herr liebet / den straffet er / und hat Wolgefallen an ihm / wie ein Vater am Sohn / Proverb. 3. Bewißlich wird er daraus schliessen können / dasz es darumb der liebe Gott nicht böse mit ihm meyne / sondern ihn auch mitten unterm Creutz väterlich liebe / das Creutz aber ihm darumb zuschicke / dasz Er ihn zu Gottseligen Leben ermuntern / und auch im Glauben / Gedult / Hoffnung und Beständigkeit desto mehr prüfen möge / und das sursum corda practiciren lehre / wie von solchen und dergleichen Ursachen des lieben Creutzes zur andern Zeit mit mehreren Bericht gethan wird / und auch darauff der König und Prophet David sihet / wenn er sagt: Es ist mir lieb / **DER** / dasz du mich gedemütiget hast / dasz ich deine Rechte lerne / Psal. 119. Oder wie S. Paulus davon schreibt: Wir rühmen uns
der

Christliche Reich. Predigt.

der Trübsal / dieweil wir wissen / daß Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber lesset nicht zu schanden werden. Denn die Liebe Gottes ist außgegossen in unser Hertz durch den heiligen Geist / welcher uns gegeben ist / Roman. 5.

Endlich kan uns auch solche Betrachtung der Liebe Gottes dienen zu Widerlegung des gewulichen Schwarms / und Irthums der Calvinisten / da sie schreyen und schreiben / Gott habe von aller undenklichen Ewigkeit bey sich in seinem geheimen Rath / und verborgenen Willen beschloffen / etzliche wenig Menschen zum ewigen Leben / die andern aber zur ewigen Verdammnis zuverordnen / Welche er nu zum ewigen Leben versehen habe / denen gebe er auch kräftiglich die Mittel / die sie dazu befördern können / welche er aber zum Verdammnis verordnet habe / da habe er nie willens gehabt / daß er ihnen den S. Christum senden / oder den Glauben geben wolte / uñ ob er wol ihnen das Evangelium predigen lasse / so geschehe es doch nicht von Herzen / sondern nur zum schein / nicht daß er sie wolle selig haben / sondern zu ihrē desto größern Verdammnis / darzu er sie reprobiret und verworffen habe / aus freywilligen Haß / und zwar heiligen und gerechten Haß / und guten Betrug / Sie thun nu guts oder böses / so geschehe doch und ergehe Gottes verborgener Wille und Rathschluß / wie solche Gotteslästerliche Reden Beza, Piscator und andere mehr führen / Aber wer wolte nicht hier mit S. Augustino sagen: Quidam euntes post cogitationes suas, loqui volentes de Dei profundo,mersi sunt in profundum: In dē etliche ihren Gedancken nachhengen / uñ

D ij

Got-

Roma. 5, v. 3.
4. 5.

Beza in
Coll. Mon-
pelg. R. 2.
p. 147.
Piscator, in
c. 2, ad Rom.
p. 143.
August.

Christliche Leich-Predigt.

Gottes Abgrund forschen wollen/ sind sie selber darüber in Abgrund hinein gestürzt worden. Man möchte sie aber wol fragen/ weil solcher Wille Gottes gar geheim seyn soll/ woher sie ihn gelehret/ und aus welchem Abgrund sie ihn herfür gebracht hetten.

Rom. 11, v. 33.

1. Cor. 2, v. 14.

Denn ob wol die heilige Schrift von den Wegen und Gerichten Gottes sagt/ daß sie verborgen/ und unerforschlich sind/ Rom. 11. Ist doch solches nicht simpliciter, so bloß dahin/ sondern secundum quid, auff solche masse zu verstehen/ daß sie der menschlichen Vernunft/ und allen Creaturen verborgen und unerforschlich sind/ Sientmal der natürliche Mensch nichts vernimmt vom Geist Gottes/ es ist ihm eine Thorheit/ und kan es nicht erkennen/ wie S. Paulus 1. Corinth. 2. schreibet. Was aber der Menschen Seelen Seligkeit betrifft/ so ist davon des lieben Gottes Wille gnugsam in dem heiligen Evangelio offenbaret/ sonderlich aber in dem vorhabenden Sprüchlein solcher gestalt beschrieben/ daß Gott also die Welt geliebet habe/ daß er seinen eingebornen Sohn gegeben hat/ daß alle die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben sollen. Da denn durch das Wörtlein Welt nicht nur die Auserwehlten in der Welt/ sondern ins gemein alle Menschen in der Welt verstanden werden/ die hat Gott warhafftig geliebet/ denen zu gut hat er auch seinen Sohn in die Welt gesendet/ daß sie an ihn gläuben/ und durch solchen Glauben das ewige Leben haben solten/ wie davon bald weiter soll gesagt werden. Drum b sagt auch S. Paulus/ Gott wil/ daß allen Menschen geholffen werde/ und zum Erkänntnis der Wahrheit kom=
kom=

Christliche Reich-Predigt.

Kommen / 1. Timoth. 2. S. Petrus aber stimmt auch damit ein / und spricht: Gott wil nicht / daß jemand verlohren werde / sondern daß sich iederman zur Busse kehre / 2. c. 3. hingegen weis die heilige Schrift nichts / de Voluntate beneplaciti & signi, daß Gott der Herr nach seinem Hertz / Willen und innerlichen Wohlgefallen nur etzliche wenige zum Leben / die meisten aber zum Verdammnis verordnet hette / und dabey verbleibe / ob er gleich nach dem Zeichenwillen / und euserlicher Erklärung sich etwas anders herfür thue. Der Teufel hat solche dictinction aus der untersten Hölle herfür gebracht / daher auch frommen Christen gebühren wil / daß sie sich dafür hüten lernen / und hingegen desto mehr verlassen auff Gottes Wort / denn dasselbige ist die Wahrheit selbst / Joh. 17. Drum vermahnet auch S. Paulus / und spricht: Du aber bleibe in dem / das du gelernet hast / und dir vertrauet ist / Sintemal du weissest / von wem du gelernet hast / und weil du von Kind anff die heilige Schrift weissest / kan dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit / durch den Glauben an Christo Jesu / 2. Timoth. 3.

Der II. Grund / der es in uns bewähren kan / daß wir das ewige Leben haben und erlangen sollen / ist Dolorosa Filii Dei traditio, Die schmerzliche Dargebung des Sohns Gottes / davon er selber sagt: Also hat Gott die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab. Es wird aber hiermit das vorige gleichsam noch mehr illustriret und erkläret. Denn wiewol alle Werck Gottes voll Liebe und Gnade sind / so kan doch die Liebe Gottes nicht höher kommen /

D iij

men /

1. Tim. 3, v. 4.

2. Petr. 3, v. 9.

Joh. 17, v. 17.

1. Timoth. 3,
v. 14. v. 15.

Christliche Reich-Predigt.

Luc. 1, 7. 78.

men/ als Er sie in der Dargebung und Schenckung seines lieben Sohns erweist hat/ Hæc sunt viscera misericordiae Dei, Die hertzliche Barmhertzigkeit Gottes/ wie es Zacharias nennet/ Luc. 1. Wie solte denn nicht unsere Seligkeit auff solcher Dargebung des Sohnes Gottes/ als auff einem bewährten festen Grund einen sichern Bestand haben? Wenn wir aber den Sachen ein wenig nachdencken/ so befindet sich wiederumb unterschiedliches/ dahin der liebe Gott seinen eingebornen Sohn gegeben hat.

Joh. 1, 7. 14.

1. Timoth. 3, 7. 16.

Hebr. 2, 7. 14.

Das 1. ist Carnis humilitas, Daß er unser dürfftig Fleisch und Blut hat an sich nehmen müssen/ wie davon S. Johannes schreibt/ Das Wort ward Fleisch/ c. 1. S. Paulus aber/ Gott ist offenbaret im Fleisch/ 1. Timoth. 3. und wiederumb: Nach dem die Kinder Fleisch und Blut haben/ ist ers gleichermasse theilhaftig worden/ Hebr. 2. In welchen Sprüchen denn klärlich bezeuget wird/ daß der eingeborne Sohn Gottes/ der Menschen Heyl und ewige Seligkeit zu befördern/ warhafftig menschliche Natur an sich genommen/ und ihm also vereiniget hat/ daß aus beyden Naturen ein Christus worden ist. Und das ist nu das sonderbare geheimnis/ darüber sich alle Engel und Creaturen verwundern müssen. Denn in solchem Wercke ist eine solche wunderbarliche Vereinigung geschehen/ daß der unsterbliche Gott zu einem sterblichen Menschen/ das unsichtbare geistliche Wesen/ zu einer fleischlichen sichtbaren Creatur worden ist. Sonst so bald man Gott nennet/ wird mit diesem Wort ausgesprochen alles was hoch und gros ist/ ja welches das höchste und größte ist im Himmel und auff Erden/ wie also auch der König und Prophet

Christliche Leich-Predigt.

phet David von Gott redet / **Du Herr** bist der Allerhöchste in allen Landen / du bist sehr erhöht über alle Götter / Psal. 97. Ja er selber spricht: Ist auch ein Gott außer mir? Es ist kein Wort / ich weis ja keinen / Esa. 44. Hingegen wenn man Fleisch nennet / so wird dadurch der arme Wadensack verstanden / mit welchem sich ein Mensch bis in die Grube schleppen mus / und wenns am köstlichsten in dieser Welt mit ihm gewesen ist / so ist Mühe und Arbeit gewesen / Psal. 90. noch gleichwol werden diese disparata zusammen gesetzt / was die heilige Schrift sagt / daß das Wort Fleisch worden ist / oder / daß sich Gott im Fleisch geoffenbaret habe. Also wenn man auch dencket / was es mit allen Thun für einen Zustand gehabt hat / so befindet sich / daß alles / was jemals gewesen ist / entweder Schöpffer oder Geschöpff gewesen ist / da hat kein Drittes weder im Himmel noch auff Erden können gefunden werden / So bald aber diß Geheimnis herfür kommen ist / da ist ein Drittes entstanden / daß der **HERR** Christus zugleich Schöpffer und Geschöpff gewesen ist / wie davon auch die Christliche Kirche singet:

Ach **HERR** du Schöpffer aller Ding /

Wie bistu worden so gering?

Daß du da liegst auff düerem Straß /

Davon ein Rind und Esel aß.

Ja in diesem Geheimnis ist auch gar eine wundersame Bahrung und Vereinigung geschehen. Denn dieser Christus / welchen Gott in unser Fleisch und Blut gegeben hat / ist Gott / und ist auch Mensch / und sind doch nicht zwey Christi / sondern ein Christus / nicht daß die Gottheit in die Mensch-

Psal. 97, v. 9.

Esa. 44, v. 8.

Psal. 90, v. 11.

Christliche Leich-Predigt.

Menschheit verwandelt were / sondern daß die Gottheit die
Menschheit hat an sich genommen / wie in Symbolo S. Atha-
nassi davon geredet wird. Daher erfreuet sich denn die
Christliche Kirche / und singet:

Des solt ihr billich frölich seyn /
Daß Gott mit euch ist worden ein /
Er ist geboren ewr Fleisch und Blut /
Ewr Bruder ist das ewig Gut.

Summa / das ist so ein grosses wichtiges Geheimnis /
welches man gar wol mit den Griechen nennen kan $\muονότερον$
 $και εξαιρετον$, das ist / ein solch sonder Werck / das seines
gleichen nicht hat / weder im Himmel noch auff Erden / son-
dern gleichsam auff der höchsten Spitze des Himmels stehet.
Weil denn nu also der liebe Gott zu unserm Heil und Selig-
keit seinen eingebornen Sohn / in die Welt gesendet / und
Fleisch und Blut hat an sich nehmen lassen / wie solten wir
uns nicht unsers ewigen Heils und Seligkeit dabey verfi-
chern können! Sage er nicht selber / **Des Menschen**
Sohn ist kommen zu suchen / und selig zu machen /
das verlohren ist / Luc. 19.

Luc. 19, v. 10.

Das 2. dahin Gott seinen Sohn gegeben hat / ist Le-
gis severitas, Das strenge Gesetz Gottes. Denn weil das
Gesetz die Form und Weise war der unwandelbaren Be-
rechtigkeit Gottes / so wolte es auch der liebe Gott erfüllet
haben. Nun kondte es aber der Mensch nicht erfüllen / weil
er durch die Sünde also verderbet war / daß er lieber thete
was dem Gesetz zuwider war / als was Gott der $\beta\epsilon\alpha\alpha$
darinn erforderte / wie solches auch S. Paulus andeutet / da
er also schreibet: **Fleischlich gesinnet seyn ist eine**
Feind=

Christliche Reich-Predigt.

Feindschafft wider Gott / sintemal es dem Gesetz nicht unterthan ist / denn es vermages auch nicht / Rom. 8. Und wiederumb schreibet er von sich selbst: Wollen habe ich wol / aber vollbringen das gute / finde ich nicht / denn das gute / das ich wil / das thue ich nicht / Sondern das böse / das ich nicht wil / das thue ich / Roman. 7. Sonderlich macht die Unmöglichkeit das Gesetz zu erfüllen desto grösser / weil es nicht nur den euserlichen Behorsam erfordert / sondern auch das gantze Hertz / die gantze Seele / sampt der Vernunft und allen Bedanken verbindet / daß sie damit übereinstimmen sollen / wie Matth. 22. aus dem 5 B. Moses c. 6. solches angeführet wird. Da was soll man sagen von der Bosheit des Teufels / und von dem Ärgeris der gottlosen Welt / weil dieselbige auch dem Menschen nicht gerne zulassen / daß er nach dem Gesetz leben könnte / sondern vielmehr wider dasselbige zu handeln allerley Ursach und Anlaß geben / wie solches auch das Buch der Weißheit andeutet / da also geschrieben stehet: Die bösen Exempel verführen und verderben einem das gute / c. 4. Daher wird auch das Gesetz genennet / jugum importabile, das ist / ein solches Joch / das niemand ertragen kan / Act. 15. Diweil es aber gleichwol hat erfüllt seyn müssen / so iemand von den Menschen zum ewigen Leben gelangen sollte / so hat Gott die Welt also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn auch unter das Gesetz gegeben / daß ers an der Menschen statt erfüllen / und auch den Fluch desselben von ihnen abwenden möchte / wie solches auch S. Paulus bezeuget / da er also schreibet: Da die Zeit erfüllt ward / sandte Gott seinen Sohn / geboren von einem

Rom. 8, v. 7.

Rom. 7, v. 18.

Matth. 22, v. 37.
Deut. 6, v. 5.

Sap. 4, v. 12.

Act. 15, v. 10.

Christliche Leich-Predigt.

Galat. 4, v. 5.

Galat. 3, v. 13.

Rom. 10, v. 4.

einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auff
das er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / das
wir die Kindschafft empfiengen / Galat. 4. und wie-
derumb schreibet er: Christus hat uns erlöset vom
Fluch des Gesetzes / da er ward ein Fluch für uns /
Galat. 3. Daher wird auch der HERR Christus genennet
des Gesetzes Ende / und wird hinzu gesetzt: Wer an
den gläubet / der ist gerecht / Rom. 10. So singet auch
hiervon die Christliche Kirche:

Doch must das Gesetz erfüllet seyn /
Sonst wern wir all verborben /
Darumb schickt Gott sein Sohn herein /
Der selber Mensch ist worden /
Das gantz Gesetz hat erfüllet /
Damit seins Vatern Zorn gestillt /
Der über uns gieng alle.

Ist nun aber wiederumb etwas zu finden / das einen
frommen Christen seiner Seelen Seligkeit versichern kan /
so kans auch dieses thun / wenn er weis / und von Herzen
gläubet / das Gott seinen Sohn auch für ihn unter das Ge-
setz gegeben hat / das ers an seiner statt erfüllen / und durch
solchen seinen Behorsam ihn ewig gerecht und selig machen
solte. Drumb sagt auch S. Paulus: So ist nun nichts
verdämlliches an denen / die in Christo Jesu sind /
Roman. 8.

Rom. 8, v. 1.

Das 3. dahin Gott seinen Sohn gegeben hat / ist
Mortis acerbitas, Der schmerzliche und bittere Tod. Wird
aber damit auch alles Elend / Creutz und Pein zusammen
gefasst / so der HERR Christus Zeit seiner Pilgramschafft
auff

Christliche Leich-Predigt.

auff dieser Welt / biß in den Tod hat außstehen müssen.
Denn sein ganzes Leben ist ein stetwährendes Leiden gewesen /
daß er wol hat sagen und Klagen müssen / Ich bin zu lei-
den gemacht / und mein Schmetzen ist immer für
mir / Psal. 38. Am allerhärtesten und strengesten aber
ists mit ihm hergegangen in seiner Marter Woche / wie sol-
ches die Passions-Historia außweiset. Denn da ist er nicht
allein fälschlich angeklaget / und schrecklich gepeitschet und
geschlagen / sondern auch zum Tode verurtheilet / und ans
Creutz genagelt worden / daran er auch endlich seinen
Geist auffgegeben hat / und warhafftig gestorben ist. Daß
aber auch der liebe Gott in so schmählichen Tod seinen Sohn
gegeben hat / ist nicht geschehen umb seinet willen / als ob er
es hette verschuldet gehabt / sondern theils / daß die Schrift
erfüllet würde / darinn vom Messia beydes mit deutlichen
klaren Worten / und auch durch mancherley Vorbilder zu-
vor verkündigt war / daß er würde leiden und sterben müs-
sen / wie Psal. 22. Esa. 53. Dan. 9. Exod. 12. Num. 21. zu lesen
ist. Theils / daß also sein Testament in seine Krafft käme /
und dadurch bestätigt würde / darinn er uns lauter Leben
und Seligkeit bescheiden hat. Denn wo ein Testament
ist / wird es stabiliret und feste gemacht / durch den
Tod dessen / der es gemacht hat / Hebr. 9. Theils /
daß er durch den Tod die Macht nehme dem / der
des Todes Gewalt hatte / das ist / dem Teufel / und
erlösete die / so durch Furcht des Todes im gantzen
Leben Knechte seyn mußten / wie abermal Hebr. 2. ge-
schrieben wird. Theils / daß er auch das Leben und
ein unvergängliches Wesen ans Liecht brächte /

E ij

wie

Psal. 38, v. 18.

Psal. 22, v. 16.

Esa. 53, v. 10.

Dan. 9, v. 16.

Exod. 12, v. 7.

Num. 21, v. 8.

Hebr. 9, v. 17.

Hebr. 2, v. 14.

15. 3A

Christliche Leich-Predigt.

2. Timoth. 1,
v. 10.

wie abermals S. Paulus schreibt/2. Timoth. 1. Mori susti-
nuit, ut moriens immortalitatem mortalibus exhiberet:
das ist/Christus ist darumb gestorben/und hat den Tod ge-
litten / daß er durch seinen Tod den sterblichen Menschen die
Unsterblichkeit zuwege brächte / wie Cyprianus schreibt.
Weil denn nun dem also ist/wer wolte denn nicht seiner See-
len Seligkeit sich dabey hertzlich versichern / und mit S.
Paulo sagen: Christus ist mein Leben / und sterben
ist mein Gewinn / Philip. 1.

Phil. 1, v. 21.

Insonderheit sollen wir hierbey prüfen und betrach-
ten / die Würdigkeit und Erhöhung des menschli-
chen Geschlechts. Denn wiewol dasselbige anfänglich
von Gott hoch genug erhöht war / da er die Menschen zu sei-
nem Ebenbilde erschaffen hatte / daß auch Moses gleichsam
mit Verwunderung schreibt: Gott schuff dem Men-
schen Ihm zum Bilde / ja zum Bilde Gottes schuff
er ihn / Genes. 1. Jedoch weil sie von Gott abgefallen sind/
haben sie sich selbst in höchsten despect gebracht / daß sie gar
ein Grewel / und schnöde worden / wie c. 15. des Büch-
lein Hiobs gelesen wird / Aber da Gott seinen eingebornen
Sohn ins Fleisch gegeben hat / ist davon den Menschen wie-
derumb solche Ehre und Herrlichkeit entstanden / die mit Be-
danken nicht erreicht / noch mit Worten kan ausgespro-
chen werden / wie solches auch S. Petrus andeutet / da er
sagt: Ihr seyd das außgewehlete Geschlecht / das
Königliche Priesterthumb / das heilige Volck / das
Volck des Eigenthumbs / 1. Epist. c. 1. S. Paulus aber
sagt: Wir sind Göttliches Geschlechts / Act. 17.
Also / weil Gott seinen eingebornen Sohn für uns unter

Gen. 1, v. 27.

Hiob c. 15, v.
16.

1. Petr. 1, v. 9.
Act. 17, v. 29.

das

Christliche Reich. Predigt.

das Gesetz gegeben hat / so sind wir zu rechten Freyherren worden / daß uns das Gesetz nicht mehr anklagen noch verdammen kan / Sondern ohne allen entgelt von allem Zuspruch ledig und los lassen mus / wie solches auch der Sohn Gottes bezeuget / wenn er sagt : So euch der Sohn frey machet / so seyd ihr recht frey / Johan. 8. Da weil auch Gott seinen eingebornen Sohn für uns in den Tod gegeben hat / so sind wir dadurch zu grossen Dimmels Fürsten / und Erben des ewigen Lebens gemacht worden. Drum sagt er selber : Ich gebe ihnen das ewige Leben / Johan. 10. Mortem Christus subiit, ut conferret munera salutis aeternæ, schreibt auch hiervon S. Augustinus: Christus ist für uns gestorben / damit er uns die Gaben des ewigen Lebens geben möge.

Joh. 8, v. 36.

Joh. 10, v. 8.

Das ist eine grosse Würdigkeit / und eine unaussprechliche Herrlichkeit des Menschen / dafür er nicht weder Gold noch Silber / noch was etwa sonst in der Welt hoch gehalten wird / nehmen solte. Circumeas licet cuncta, nihil invenies, quod malis esse, quam Christianus, möchte man wol hier sagen / das ist / wenn du gleich in der gantzen Welt umbher lieffest / würdestu doch nichts finden / das du lieber seyn woltest und soltest / als ein Christ.

Neben diesem entspringet hieraus ein kräftiger Hertz-erquickender Trost / für alle angefochtene bekümmerte Christen. Denn was könnte ihnen wol eröstlicher seyn / als wenn sie hören und gläuben / daß Gott umb ihrent willen seinen lieben eingebornen Sohn ins Fleisch geschickt / und unter das Gesetz gegeben / und so einen schmähllichen Tod am Creutz hat leiden lassen / auff daß er sie von der Sünde / vom

E iij

Gluck

Christliche Reich-Predigt.

Fluch des Gesetzes / und vom ewigen Tode befreien / und
hingegen mit Gott versühnen / und ewig gerecht und selig
machen sollte? Wie solches auch S. Paulus bezeuget / wenn
er also schreibet: Was wollen wir denn weiter sagen?
Ist Gott für uns / wer mag wider uns seyn? Wel-
cher auch seines eignen Sohns nicht hat verschonet/
Sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben / wie
solte er uns nicht mit ihm alles schencken? Wer wil
die Auserwehlten Gottes beschuldigen? Gott ist
hie / der da gerecht machet. Wer wil verdammen?
Christus ist hie / der gestorben ist / ja vielmehr / der
auch auferwecket ist / welcher ist zur Rechten Got-
tes / und vertritt uns / Rom. 8. Summa / Totus Christus
nobis datus, totus in nostros usus expensus est, das ist / der
gantz Christus ist uns gegeben / ist auch gantz und gar uns
zum besten angewendet worden. Sonderlich ist uns tröst-
lich / daß Gott seinen Sohn gegeben hat / daß er seyn solte/
der Schiloh oder Siloh, wie er also genennet wird / Genes. 49.
Unser Hohepriester / Psal. 110. Unser König / Ps. 2.
Unser Meister zu helffen / Esa. 63. Unser Deyland /
Luc. 2. Unser Mitler / 1. Timoth. 2. Unser Erlöser /
1. Corinth. 1. Unser Fürsprecher / 1. Johan. 2. und
unser Seligmacher / Luc. 19.

Weil denn nun dem also ist / daß Christus unser
Schiloh oder Friedemacher worden ist / und auch zu dem En-
de ex secundinis von einem Weibe / ohne zuthuung eines
Mannes hat wollen geboren werden / daß er uns den ewigen
Frieden erwürbe / wer wil uns aus solchem Friede wieder
in den Unfrieden setzen? Das wird kein Teufel noch Hölle
enden

Rom. 8, v. 31.
& seqq.

Gen. 49, v. 11.

Pf. 110, v. 4.

Pfal. 2, v. 6.

Esa. 63, v. 1.

Luc. 2, v. 11.

1. Timoth. 2,
v. 5.

1. Cor 1, v. 30.

1. Joh. 2, v. 1.

Luc. 19, v. 10.

Christliche Reich-Predigt.

enden können / Sondern es wird wol dabey verbleiben / was die heiligen Engel singen: Friede auff Erden / Luc. 2. Drumb wird er auch Princeps pacis, Friedefürst genennet / Esa. 9. Da er hat auch zu dem Ende solchen Frieden seinen lieben Jüngern gewünschet / und gesagt: Friede sey mit euch / Luc. 24. Eben das meynet auch S. Paulus / wenn er sagt: Er ist unser Friede / der aus beyden eines gemacht / und hat abgebrochen den Zaun / der dazwischen war / in dem / dasz er durch sein Fleisch hinweg nam die Feindschafft / nemlich das Gesetz / so in Geboten gestellet war / auff dasz er aus zweyen einen Menschen in ihm selber schaffete / und Friede machte / Ephes. 2.

Ist der **HERR** Christus unser Hohepriester worden / wer wil oder kan sein Opffer verwerffen? Denn er ist ja durch sein eigen Blut / einmal in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden / Hebr. 9. Da er hat ein solch Opffer geopffert / das ewiglich gilt / Hebr. 10. Mit solchen Opffer hat er auch in Ewigkeit vollendet / die geheiligt werden / Hebr. 10.

Ist der **HERR** Christus unser König / wer wird ans / als seine Reichs Benossen / länger oder mehr / als er wil / und zulesset / belästigen oder beschweren können? Denn leidet doch kein weltlicher König noch Potentat / wenn man ihm seine Diener oder Unterthanen verschimpffret / Sondern rächet solches mit grossem Ernst und Eifer / wie solches die Rache außweist / die der König David an dem jungen Könige der Kinder Amnon außgeföhret / davon 2. Sam. 11. & 12.

Luc. 2, v. 14.

Esa. 9, v. 6.

Luc. 24, v. 36.

Ephes. 2, v. 14. & 15.

Hebr. 9, v. 12.

Hebr. 10, v. 12.

Hebr. 10, v. 14.

2. Sam. 11, v. 4
c. 12, v. 30.

Christliche Leich-Predigt.

2. Theff. 1, v.
6. & seqq.

Pfal. 2, v. 12.

Sir. 10, v. 1.

Pfal. 46, v. 1.

Pfal. 124, v. 8.

zu lesen ist. Wie vielweniger wird der König aller Könige/und Herr aller Herren Christus Jesus leiden können/ daß man seine Reichs Genossen so vernichtet un beschweret/ Des wird die Zeit gewißlich kommen/daß er es auch gewaltiglich rächen wird/ Sintemal es recht ist bey Gott/ zu vergelten Trübsal denen/ die uns Trübsal anlegen/ wie S. Paulus weitläufftig solches bezeuget/ 2. Theffal. 1. Drum sagt auch der König David: Küßet den Sohn/ daß er nicht zürne / und ihr umbkommet auff dem Wege/ denn sein Zorn wird bald anbrennen / aber wol allen/ die auff ihn trawen/ Psal. 2.

Ist der Herr Christus unser Meister zu helfen/ wer wird ihn an seiner Hülffe hindern / oder ihm dieselbe erwehren können? Das wird er keinem Teufel noch Tyrannen gestatten/ Sondern vielmehr Meisterstück zu helfen herfür suchen/ und anwenden / daß wie Sirach c. 10. sagt: Das Werck den Meister loben wird. Drauff rühmet auch von ihm die Christliche Kirche/ und sagt mit dem Könige und Propheten David: Gott ist unser Zuversicht und Stärke / eine Hülffe in den grossen Nöthen/ die uns treffen haben/ Psal. 46. und abermal: Unsere Hülffe stehet im Namen des Herrn / der Himmel und Erden gemacht hat/ Psal. 124.

Ist der Herr Christus unser Heyland / wer wil uns verdammen? Denn das ist doch einmal war/daß sein Leiden und Verdienst non modò sufficiens, sed etiam superabundans *λυγρον*, das ist/nicht nur gültig genug ist/ Sondern hat auch den grossen Ausschlag/daß wenn tausendmal mehr Welten / und in denselven auch tausendmal mehr

Wen.

Christliche Reich-Predigt.

Menschen / als in dieser waren / so were doch des HERRN Christi Blutvergiessung kräftig genug / für aller Menschen Sünde zu bezahlen / und genug zu thun. Drum ist auch von ihm gesagt: Er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden / Psal. 130. Deshalb wird er auch genennet / Ein Heyland aller Menschen / 1. Timoth. 4.

Pf. 130, v. 8.
1. Timoth. 4,
v. 10.

Ist der HERR Christus unser Mittler / wer wil sich zwischen Gott und uns mengen / oder sich unterstehen Gott den HERRN uns zum Feinde zumachen? Viel mehr haben wir uns zu getrösten / daß wir sind angenehm gemacht in dem Beliebten / wie S. Paulus bezeuget / Ephes. 1. Und daß wir nun durch Christum haben Freudigkeit / und Zugang in aller Zuversicht / durch den Glauben an ihn / Ephes. 3.

Ephes. 1, v. 6.

Eph. 3, v. 12.

Ist der HERR Christus unser Erlöser / wer wil uns gefangen halten? O das wird weder die Sünde / noch der Teufel / noch die Hölle enden können. Denn Sünde hin / Sünde her / Teufel hin / Teufel her / Hölle hin / Hölle her / hier ist Christus / das wahre Lamb Gottes / das der gantzen Welt Sünde träget / Johan. 1. Hier ist Christus / der durchs Blut seines Bundes auszlesset seine Befangene aus der Gruben / da kein Wasser innen ist / Zach. 9. Hier ist Christus / der sich kecklich hören lesset / Ich wil sie erlösen aus der Höllen / und vom Tode erretten / Tod / ich wil dir eine Bißst seyn / Hölle / ich wil dir eine Pestilentz seyn / Hose. 13. Drum jubiliret auch darüber die Christliche Kirch / und singet:

Joh. 1, v. 29.

Zach. 9, v. 11.

Hof 13, v. 14.

Tod / Sünd / Teufel / Leben und Genad /

Alles in Händen er hat /

Er

Er

Christliche Leich-Predigt.

Er kan erretten/

Alle die zu ihm treten.

Ist der H E X X Christus unser Fürsprecher / wer wil uns verdammen / oder zur Höllen stossen? Wil gleich der Teufel herfür treten / und sagen: Hic meus est per culpam, dieser Mensch ist ein SündenKnecht / gehöret dennoch von recht wegen mir zu: So antwortet doch ihm der H E X X Christus: Meus est per gratiam, das ist / Aus Gnaden gehöret er mich an. Wil der Teufel weiter getfern / Morituri moriatur, das ist / er soll des Todes sterben / Ey so antwortet ihm doch der H E X X Christus wieder / und spricht: Nolo mortem morientis, das ist: So wahr als ich lebe / ich habe keinen Befallen am Tode des Gottlosen / sondern dasz sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen / und lebe / Ezech. 33. Da er sitzet nochmals zur Rechten Gottes / und vertritt uns / Roman. 8.

Ist aber auch der H E X X Christus unser Seligmacher / wer wil uns den Himmel versperren / oder vom ewigen Leben außstossen? Ist er nicht eben deßhalb in die Welt kommen / dasz er suche / und selig mache / was verlohren ist? Luc. 19. Hat er nicht darumb auch den Namen Jesus bekommen / weil er sein Volck sollte selig machen von ihren Sünden? Matth. 1. Weil denn ich und du auch seines Volcks sind / te so hatt er auch mich und dich selig gemacht / das sollen wir ihm festiglich zu trawen / dessen sollen wir uns auch im Leben und Tode kräftiglich trösten. Denn es ist doch solcher gestalt alles unser. Gottes des Vaters liebeiches Hertz ist unser. Gottes des Sohns Verdienst ist unser. Gottes des
heili-

Ezech. 33, v.

11.

Rom, 8, v. 34.

Luc. 19, v. 10.

Matth. 1, v. 21.

Christliche Reich, Predigt.

heiligen Geistes Advocaten und Trost Ampt ist un-
ser. Ja unser ist die Vergebung der Sünden: Un-
ser ist der Himmel: Unser ist die ewige Seligkeit.
Wer wolte sich denn nicht zu frieden geben / und mit dem As-
saph sagen: Wenn ich nur dich habe / so frage ich
nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich
Leib und Seele verschmacht / so bistu doch Gott al-
lezzeit meines Hertzen Trost / und mein Theil / Ps. 73.

Psal. 73, v. 25.
& 26.

Endlich haben wir aus diesem Theil eine feine Erin-
nerung zu fassen / weil uns Gott so sehr geliebet hat / daß er
uns auch seinen Sohn gegeben / so wolle uns gebühren /
daß wir ihn hinwieder lieben / und anders nichts thun sol-
len / als was ihm lieb und angenehm ist. Kan doch die Son-
ne mit ihren Stralen einen Widerschein machen / wie solte
denn nicht das Feuer der brünstigen Liebe Gottes / dadurch
er bewogen worden ist / uns seinen Sohn zugeben / so viel
schaffen / daß auch wiederumb bey uns ein Strählein der Lie-
be zu Gott auffschöße? Heisset es nicht *εγως δεχς αυτεγως*,
Liebe umb Liebe. Thuts doch eine vernünftige Braut /
wenn sie mercket / daß sie von ihrem Bräutigam hertzlich
geliebet wird / So liebet sie ihn auch wiederumb hertzlich.
Wie vielmehr sollen wir die Segen Liebe unserm Gott im
Himmel / und Heyland Jesu Christo beweisen / wie darzu
auch S. Johannes vermahnet / wenn er sagt: Lasset uns
ihn lieben / denn er hat uns erst geliebet / 1. Johan. 4.
Was aber heiße Gott lieben / davon handelt der HERR
Christus Matth. 22. und wird solches zur andern Zeit mit
mehrern außgeföhret.

1. Joh. 4, v. 19

Matth. 22, v.
37.

Jetzt schreiten wir fort zu den III. und letzten Grund /

§ 11

so uns

Chriftliche Leich-Predigt.

so uns auch dessen verſichern kan/daß wir gewißlich das ewige Leben haben und erlangen ſollen / welcher iſt / Religioſa fidei ſalvificæ cuſtoditio, Die andächtige Bewahrung des ſeligmachenden Glaubens. Denn gleich wie es nicht gnug iſt/wenn einer krank liegt/und gerne wolte geſund werden/daß er einen getrewen Arzt habe / der es recht gut mit ihm meyne / und ihm auch gute und heilsame Arzney zurichte/ Sondern er mus auch die Arzney zu ſich nehmen/auff ſolche Art und Weiſe / wie es der Arzt erfordert und haben wil/ Also iſts nicht gnug / daß uns Gott geliebet/und ſeinen eingebornen Sohn für uns dahin gegeben hat / daß wir durch ſein Verdienſt von aller Seelen Krankheit befreyet/und zu der ewigen Geſundheit wieder ernewret werden möchten/ Sondern es gehöret auch dieſes darzu/ daß man ſolche Arzney zu ſich nehme/und gebrauchte/wie ſolches auch der HERR Christus ſelber andeutet/ wenn er ſagt: Also hat Gott die Welt geliebet/ daß er ſeinen eingebornen Sohn gab / Auff daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden/ Sondern das ewige Leben haben. Da denn in ſolchen Worten uns die rechte NehmeHand gewieſen wird / damit wir das ewige Leben uns appliciren und zu-eignen können. Iſt aber ſolche NehmeHand nichts anders / als der wahre Glaube / wie ſolches auch andere gleichlautende Sprüche H. Schriffe gnugsam bezeugen/ als wenn der HERR Christus ſagt: Wer glaubet und getauft wird / der wird ſelig werden / Marc. 16. und wiederumb ſagt Er: Das iſt der Wille des Vaters / der mich geſand hat / daß wer den Sohn ſihet / und glaubet an ihn / habe das ewige Leben / Johan. 6.

Im

Marc. 16, v.

16.

Joh. 6, v. 40.

Christliche Leich-Predigt.

Im alten Testament aber ist solches auch angedeutet worden / durch den Propheten Habacuc / da er sagt: **Der Gerechte wird seines Glaubens leben / c. 2.** Da es bezeuget S. Petrus / daß alle Propheten von Jesu Christo gezeuget haben / daß durch seinen Namen / alle die an ihn glauben / Vergebung der Sünden haben sollen / Act. 10. Wo aber Vergebung der Sünden ist / da ist auch Leben und Seligkeit / wie unser Kinder Catechismus bezeuget. Damit aber auch solcher Glaube rechtschaffen sey / und für Gottes Berichte bestehen möge / so wird darzu erfordert:

1. *Notitiæ veritas*, Daß man wisse / was oder wer Gott sey / der uns geliebet hat / und was und wer der Sohn Gottes sey / den Gott für uns und unsere Sünde dahin gegeben hat / und wie er von uns wolle verehret seyn / wie davon der Apostolische Glaube guten Bericht gibt / und die fürnehmsten Glaubens Articul fein rund und deutlich nacheinander erzehlet / und dieselben täglich in den Predigten angezogen und erkläret werden. Drumb sagt auch Athanasius in seinem Symbolo: **Wer selig werden wil / der mus für allen Dingen den wahren seligmachendē Glauben habē.** S. Paulus aber deutet auch darauff / wenn er sagt: **Wie sollen sie glauben / von dem sie nichts gehöret habē?** Rom. 10.

Soll solcher Glaube rechtschaffen seyn / und für Gottes Berichte bestehen / wird auch darzu erfordert: 2. *Fiduciæ firmitas*, Das hertzliche Vertrauen zu Gott / daß er auch einen jeden unter uns insonderheit geliebet / so wol auch der HERR Christus einen jeden unter uns insonderheit erlöset / und selig gemacht habe / wie in solcher Zuversicht der Apostel Thomas zu dem HERRN Christo spricht: **Mein**

S iij

DErr /

Hab. 2, v. 4.

Act. 10, v. 43.

Rom. 10, v.
14.

Christliche Reich-Predigt.

Joh. 20, v. 28.

Gal. 2, v. 20.

Ezech. 33, v.
11.

Joh. 3, v. 16.

1. Timoth. 2,

v. 4.

2. Petr. 3, v. 9.

Rom. 8, v. 17.

Eph. 1, v. 14.

Herr / und mein Gott / Johan. 20. S. Paulus aber gibts fast noch deutlicher / da er sagt: Was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben des Sohns Gottes / der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dar gegeben / Galat. 2. (παρὰ δὸν ἑαυτὸν ὑπὲρ ἐμῶν) Am Creutz gestorben mir zu gute / mir zu gute / noch einmal mir zu gute / Item: **H**err Jesu deine Wunden roth / die werden mich / die können mich / die müssen mich / die sollen mich / und nicht allein andere / sondern mich mich erhalten.

Das ist die rechte gewisse Zuversicht des Glaubens / so da enstehet aus fleissiger Betrachtung der allgemeinen Verheissungen Gottes / darinn sich Gott der **H**err erkläret / daß er nicht wolle den Tod des Sterbenden / Ezech. 33. Daß alle die an Christum glauben / sollen das ewige Leben haben / wie unser vorhabendes Sprüchlein bezeuget / Johan. 3. Da daß er wolle / daß allen Menschen geholfen werde / 1. Tim. 2. Daß sich jederman zur Busse lehre / 2. Petr. 3. und was dergleichen mehr sind.

Solche gewisse Zuversicht des Glaubens wird auch desto mehr befestiget durch das innerliche Zeugnis des heiligen Geistes / denn derselbige Geist gibt Zeugnis unserm Geist / daß wir Gottes Kinder sind / Sind wir denn Kinder / so sind wir auch Erben / nemlich Gottes Erben / und Mit Erben Christi / so wir anders mit leiden / auff daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden / Roman. 8. Drum wird er auch genennet das Pfand unsers Erbes zu unser Erlösung / daß wir sein Eigenthumb wurden / zu Lob seiner Herrlichkeit / Ephes. 1. Sol-

Christliche Reich-Predigt.

Solche gewisse Zuversicht des Glaubens entstehet auch aus der Würdigkeit und Krafft der hochwürdigen Sacramenten/ Denn was uns im Wort Gottes/gleichsam als in einem Brieffe von der Gnade Gottes/und vom Verdienst des HERRN Christi fürgetragen und versprochen wird/ das wird uns in den hochwürdigen Sacramenten zu mehrer Beglaubigung versiegelt und bekräftiget/ Sientemal dieselben nichts anders sind / als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens / wie sie also S. Paulus beschreibet/ Roman. 4. Wer wolte nun dem versprechen Gottes nicht glauben noch trauen / weil auff die brieffliche Urkund so herrliche Siegel auffgedrucket sind?

Rom. 4, v. 11.

Solche gewisse Zuversicht des Glaubens vermehret auch das Ampt der Schlüssel / und die Privatabsolution, darinn einem Ieden insonderheit die Gnade Gottes / und das Verdienst des HERRN Christi angekündiget / und ihm deswegen alle seine Sünden verziehen und vergeben werden. Denn daß solche absolution grosse Macht und Krafft habe / erscheinet aus den Worten des HERRN Christi / da er sagt: Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / Johan. 20. und da liegt nichts an / daß solches von sündigen Menschen verrichtet wird / Sientemal Gott der HERR in solchen Fällen nicht auff die Würdigkeit oder Unwürdigkeit des Priesters / sondern auff sein Wort und Zusage sieht / die müssen bleiben / und erfüllet werden / Solten auch gleich Himmel und Erden darüber vergehen / Luc. 21.

Joh. 20, v. 23.

Luc. 21, v. 33.

Ja solche gewisse Zuversicht des Glaubens bringet auch mit sich die Art und Eigenschafft des wahren seligmachen.

Christliche Reich-Predigt.

Jacob. 2, v. 19. machenden Glaubens. Denn derselbige ist nicht nur eine
Rom. 4, v. 21. blasse Wissenschaft/ sonst müsten auch die Teufel selig wer-
Hebr. 6, v. 11. den. Denn sie gläuben auch und zittern/ Jacob. 2.
Ephes. 2, v. 12. Sondern er ist eine gewisse Zuversicht des Gemüthes/
Hebr. 3, v. 6. dasz man werde selig werden/ Roman. 4. Hebr. 6. Er
Hebr. 11, v. 1. ist eine solche Zuversicht/ die sich ohne alle Furcht und Za-
gen stracks verlässet auff Gottes Gnade und Barmhertzig-
keit/ Ephes. 2. Hebr. 3. Da er ist auch eine gewisse Zu-
versicht/ des/ das man hoffet/ und nicht zweifelt
andem/ das man nicht sihet/ Hebr. 11. S ingegen aber
thut er sich ab von allen zagen und zweifeln. Denn zwel-
feln und gläuben sind stracks wider einander: Da wer
zweifelt/ darff nicht dencken/ dasz er etwas von dem
Jacob. 1, v. 7. Herrn empfahen werde/ Jacob. 1. So mögen dem-
nach zweifeln und verzweifeln die bösen Geister in der Hölle.
Denn sie haben sich auch keiner Liebe Gottes zugetrösten/
Es ist auch nicht ihnen zu gut der Herr Christus geboren
worden / sondern vielmehr dazu erschienen/ dasz er die
1. Joh. 3, v. 8. Werck des Teufels zerstöre/ 1. Johan. 3. Da es hat
sie schon der liebe Gott mit Ketten der Finsternis
zur Hölle verstoffen/ und übergeben/ dasz sie zum
2. Petr. 3, v. 4. Gerichte behalten werden/ 2. Petr. 3. Es mögen auch
zweifeln die Pöbstler/ und zweifeln heißen/ wenn sie wollen/
wie sie denn solchen Zweifel bey dem Bann gebieten/ in Con-
cil. Trident. sess. 6. c. 9. can. 12. so wissen wir doch/ dasz sol-
ches lauter Zwifels Knoten sind/ daran man zuletzt erwür-
gen und verderben mus / Nonne si fluctuat fides, inanis est
& spes nostra, sagt S. Bernhardus, das ist/ wenn unser Glau-
be schwancket / so ist auch mit unser Hoffnung verlohren.
Diel.

Christliche Reich-Predigt.

Vielmehr ist ein gläubiger Christ seiner Seelen Seligkeit gewiß/und sagt getrost mit S. Paulo: Ich bin gewiß/ daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges / weder Hohes noch Tiefes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist / unserm **HERRN** / Roman. 8.

Endlich/ und vors 3. wenn der Glaube rechtschaffen seyn/und für Gottes Bericht bestehen soll/so mus auch darzu kommen/Perseverantia fidelitas, daß man darinn aufstauere/und beständiglich bis ans Ende beharre. Denn es ist nicht gnug/ daß man wol angefangen hat zu gläuben/ sondern man mus auch im Glauben beständiglich bis ans Ende beharren. Wer seine Hand an den Pflug leget/ und sihet zurück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes / sagt der **HERR** Christus / Luc. 9. Mit des Roths Weibe gienges also her/da sie sich umbkehrte/und nach dem sündlichen Sodoma sahe/wurde sie zur Salzseule / Gen. 19. Da die Kinder Israel sich sehneten nach den Fleisch Löpfen Egypti/wurden sie also in der Wüsten gestrafft/daß von sechsmal hundert tausent Menschen nicht mehr als Josua und Caleb ins gelobte Land kamen / Numen. 14. So nun dergleichen in dem irdischen Leben fůrgangen ist/ wie viel mehr isto dafür zuachten/daß niemand ins himlische gelobte Land werde eingelassen werden können / es sey denn/ daß er in seinem Glauben bis ans Ende seines Lebens beständig beharre/wie solches auch der **HERR** Christus andeutet/ wenn Er saget: Wer bisz ans Ende beharret / der wird

G

selig/

Rom. 8, v. 38.
& 39.

Luc. 9, v. 62.

Gen. 19, v. 26.

Num. 14, v. 30.

Christliche Leich-Predigt.

Matth. 24, v.
13.

Hebr. 3, v. 14.

Psal. 33, v. 4.

1. Cor. 2, v. 9.

Matth. 13, v.
30.

Sap. 5, v. 5.

Joh. 17, v. 24.

Apoc. 7, v. 15.

Hebr. 12, v. 13.

selig / Matth. 24. und wiederumb sagt der H. Geist: Wir sind Christus theilhaftig worden / so wir anders das angefangene Wesen bisz ans Ende feste behalten / Hebr. 3.

Insonderheit aber erscheinet hieraus auch die Herrlichkeit der gläubigen Kinder Gottes. Denn ihnen wird hier verheissen das ewige Leben. Das ist te zumat eine statliche Verheissung / un̄ zwar nicht eine blosser Verheissung / sondern es wird auch eine solche Versicherung hinzu gethan / die kein Teufel noch Mensch hinter treiben kan. Denn des HERN Wort ist warhaftig / un̄ was er zusagt / das helt er gewisz / Ps. 33. Worinn aber auch die Herrlichkeit und Seligkeit des ewigen Lebens beruhet / das hat kein Auge gesehen / und kein Ohre gehört / und in keines Menschen Hertze kommen / wie S. Paulus schreibt / 1. Cor. 2. Die heilige Schrift deutet etlicher massen an / wenn sie vermeldet / daß darinn die Auserwehleten von allem Bösen abgesondert und befrehet seyn werden / wie solches der HERR Christus selber andeutet / wenn er sagt: Daß er den Weitzen in seine Scheuren samlen / das Unkraut ins höllische Feuer zu verbrennen wolle werffen lassen / Matth. 13. Hingegen werden alle Gläubige gezelet seyn unter die Kinder Gottes / und ihr Erbe wird seyn unter den Heiligen / wie im Buch der Weisheit c. 5. geredet wird. Da sie sollen kommen zu Gott / und ihrem Heylande Jesu Christo / daß sie seine Herrlichkeit sehen / Johan. 17. Und ihm dienen für seinem Thron / Apocal. 7. Sie werden auch kommen zu der Menge der viel tausenden Engel / Hebr. 12. und mit ihnen anstimmen und singen / Heilig / heilig /

Christliche Reich-Predigt.

heilig / heilig ist Gott der **W**err / der Allmächtige /
der da war / und der da ist / und der da kommet /
Apocal. 4. Da sie werden auch kommen zu der Gesellschaft
aller Auserwehlten / und darunter finden und antreffen /
alle heilige Patriarchen / Propheten / Apostel und Marty-
rer / So wol auch ihre Vorfahren / Eltern / Ehegatten / Kin-
der / Verwandte und Bekannte / so auch in wahren Glauben
an Jesum Christ von hinnen abgeschieden sind / und wied
aldenn unter ihnen seyn / und in Ewigkeit verbleiben mu-
tuus honor, mutuus amor, mutuum gaudium & mutua
conversatio, das ist / gleiche Ehre / gleiche Liebe / gleiche
Freude und gleiche Gesellschaft / Werden auch mit-
einander singen / von der Gnade Gottes ewiglich /
Psal. 89. Da sie werden ewiglich leben. Aeterna autem
vita est, ubi vera & plena felicitas est, das ist / Das ewige Le-
ben ist / wo eine wahre / vollkommene Seligkeit ist / wie S.
Augustinus schreibet.

So gedencke demnach an solch ewiges Leben / mein
lieber Christ / und tröste dich damit in aller Anfechtung /
Noth und Drangsal / so dir allhier begegnen mag. Zwar
es bleibet wol dabey / wer hier ein rechtschaffener Christ seyn
wil / der mus sein fabula vulgi, und daß noch ärger ist / *περὶ
κάθαρμα τῆς κόσμου, καὶ περὶ ψήμα πάντων*, Ein Fluch der
Welt / und ein Seg Opffer aller Leute / 1. Corinth. 4.
Kompt ihm auch gleich ein Gäncklein der Freude ins Hertz /
so verleschet es doch bald wieder / wie solches auch S. Bern-
hardus beklagt / wenn er spricht: Rara hora, parva mora,
Es kömpt langsam / und verschwindet behendsam: Aber
dort im ewigen Leben wird keine solche Abwechselung seyn /

S ij

Son.

Apoc. 4, v. 8.

Psal. 89, v. 3.

1. Cor. 4, v. 13.

Christliche Leich-Predigt.

Esa. 35, v. 10.

Sondern wer einmal in solch ewig Leben wird eingevolet seyn / wird ohn alles Aufhören und Ende die ewige Seligkeit haben und besitzen / wie also von denen erlöseten des **HEXRN** gesagt wird: Ewige Freude wird über ihrem Däupte seyn / Freude und Wonne werden sie ergreifen / und Schmertz und Senffzen wird weg müssen / Esa. 35.

Drumb / lieber Christ / mustu dich hier mit der Sünde schleppen biß in die Brube hinein / sey getrost / dort wird dir kein sündlicher Gedanken ins Hertz kommen / wil geschweigen / daß du die geringste Sünde würdest vollbringen können. Bistu hier für der Welt veracht / dort wirstu in Christo hoch gnug geehret / und geadelt seyn. Bistu hier arm und verlassen / dort wirstu alles haben / was dir gut und dienlich seyn wird. Mustu hier die Gottlosen mit Füßen über dich gehen lassen / dort wirstu mit grosser Frewdigkeit wider sie stehen / daß sie dafür erschrecken werden. Hastu hier keine eigene Herberge / dort wirstu zumal eine schöne Wohnung haben in des himlischen Vaters Hause. Mustu dich hier schleppen mit einem nichtigen / wärmichten und sterblichen Leibe / dort wirstu haben einen solchen Leib / der dem verklärten Leibe des **HEXRN** Christi wird ähnlich seyn. Ja da wirstu eine völlige Wissenschaft und Erkenntnis haben aller Dinge / die dir allhier zuerforschen / und zuerkundigen allzu hoch und schwer geweest sind. Summa / da wird Gott / (der alles ist / ja dem alles ist) alles in allen seyn / wie S. Paulus schreibet / 1. Corinth. 15. Quid est omnia? Quid hic quarebas, quid hic pro magno habebas, ipse tibi erit. Amabas manducare & bibere, ipse

1. Corith' 15,
v. 28.

Christliche Kelch-Predigt.

ipse tibi erit cibus, ipse tibi erit potus; quicquid hic volebas, sanitatem corporis fragilem transeuntem, ipse tibi immortalitas erit, schreibt hievon S. Augustinus serm. 16. de verbis Apostolorum, das ist/ Was du hier suchtest/ was du gros und werth hieltest/ das wird er dir seyn/du hattest hier Lust zu essen und zu trincken/ Er wird dir eine Speise und Trancck seyn. Du woltest hier vergängliche und dahin fahrende Besundheit deines Leibes haben/ Er wird dir die Unsterblichkeit seyn. Drum frewete sich auch darauff der König und Prophet David/und sagte: Ich wil schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ ich wil satt werden/ wenn ich erwache nach deinem Bilde/Psal. 16.

Psal. 16, v. 15.

Schlüsslichen aber soll auch hierbey ein teglicher erinnert seyn/ dem lieben Gott/ der uns so geliebet hat/ und seinen eingebornen Sohn/ der sich für uns dahin gegeben hat/ und dem heiligen Geist/ der uns solches im Wort offenbaret/ und zu gläuben fürgetragen hat/ hertzlich Lob und Danck zusagen. Da die Kinder Israel durchs rothe Meer hindurch geführet/ und aus der Feinde Gewalt erlöset waren/ lobete Gott den HERRN Moses und alles Volck mit einem herrlichen Liede/ Exod. 15. Da Barak den Sissera geschlagen/ und aus seiner Gewalt das Volck Gottes erlöset hatte/ frewete sich iederman darüber/ insonderheit sang die Deborah dem HERRN zu Ehren ein schönes Danck Lied/ Judic. 5. Also da der kleine David den grossen ungehewren Riesen Goliath erschlagen hatte/ frewete sich iederman darüber/ insonderheit sangen die Weiber gegen einander/ Saul hat tausent geschlagen/ aber David zehentausent/ 1. Samuel. 18.

Exod. 15, v. 1.

Judic. 5, v. 1.

1. Sam. 18, v. 7

B iij

HERRN

Christliche Leich-Predigt.

Pfal. 103, v. 1.
& seqq.

Luc. 1, v. 68.

1. Corint. 15,
v. 55. & 57.

HERRN loben und danken / daß er uns durch Christi Leiden und Verdienst von Sünden / Tod und ewigen Verdammnis erlöset / und dagegen zur Erbschafft des ewigen Lebens erkaufft und gebracht hat. Ach das ist lobens / das ist dankens werth. Wer wolte da nicht seiner Seelen zusprechen und sagen? Lobe den **H**ERRN meine Seele / und was in mir ist seinen heiligen Namen / lobe den **H**ERRN meine Seele / und vergiß nicht / was er dir gutes gethan hat / der dir alle deine Sünde vergibt / und heilet alle deine Gebrechen. Der dein Leben vom Verderben erlöset / der dich krönet mit Gnade und Barmhertzigkeit / Psal. 103. Wer wolte nicht mit dem frommen Zacharia sein Hertz und Zunge erheben und sagen: Gelobet sey der **H**ERR der Gott Israel / denn er hat besucht und erlöset sein Volck / Luc. 1. O wie billich und recht erfreuet sich darüber die Christliche Kirche / und saget mit dem heiligen Apostel Paulo: Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod / wo ist dein Stachel? Dölle / wo ist dein Sieg. Gott sey Dank / der uns den Sieg gegeben hat / durch unsern **H**ERRN Jesum Christum / 1. Corint. 15.

Applicatio ad piè defunctum.

In solche Blebe Gottes hat sich auch insonderheit erstreckt auff unsern in Gott selig-verstorbenen **M**itbruder / den weiland Ehrenvesten und Wolgeachten Herrn David Beckeln / gewesenen Churf. Sächs. wolbestalten Segenschreiber / und wolverdienten Schichtmeister allhier / und auff dem Scharffenberge / s. g. **Denn**

Christliche Reich-Predigt.

Denn weil er auch in die Welt gehört hat / und zu einem vernünftigen Menschen ist geschaffen worden / So hat ihn Gott auch geliebet / und in Christo zum ewigen Leben erwehlet / Seinen eingebornen Sohn aber hat er ihm auch zu gut in die Welt gesendet / und in den schmählischen Tod des Creutzes dargegeben / daß er ihm das ewige Leben erwürbe: Durch den heiligen Geist hat er ihn alsobald in der heiligen Tauffe erleuchtet / und mit dem seligmachenden Glauben begnadet / daß er damit auch ihm selbst die Liebe Gottes des himlischen Vaters / und das theure Verdienst des HERRN Christi zu eignen / und also das ewige Leben hat erlangen können. Denn weil er sich solcher Liebe Gottes / und des Verdienstes des HERRN Christi mit wahren Glauben getröstet hat / und in solchem Glauben bis an sein Ende standhaftig verblieben ist / so ist kein Zweifel / seine Seele sey nun in Gottes Hand / und keine Qual rühre sie an / wie von der gerechten Seelen Sapient. 3. geschrieben steht. Sein hinterlassener Reichnam aber / welcher bey Lebenszeiten eine Bewohnung des heiligen Geistes gewesen ist / wird hier noch eine Weile in seinem Grabe ruhen / bis zu der Zukunft des HERRN Christi zum letzten Gericht / und alsdenn mit grosser Herrlichkeit angethan / auch ins ewige Leben vollends heimgehohlet werden. Unterdeß ruffen wir ihm nach und sagen: Du lieber David Weckel / der du deinem lieben Gott getrew / und bey männiglich ein geliebter Mann gewesen bist / gehe hin in dein Kämmerlein / und schleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein kleinen Augenblick / bis der Zorn fürüber gehe / wie in der Weissagung Esaiæ c. 26 / v. 20. geschrieben steht.

PER-

PERSONALIA.

Was sonst Herrn David Weckels ehrliche Ankunfft
Leben und Wandel/Aempter/Chestand/Christenthumb/
Kranckheit und Absterben betrifft/so verhält sichs
damit/wie folget:



Es ist Anno 1602. am 1. Advents Sontage zu
Annaberg von Christlichen und ehrlichen El-
tern geboren. Sein Vater ist gewesen der
Erbare und Wolgeachte Wolffgang We-
ckel/alter und wolbekandter Bürger daselbst;
Seine Mutter die Erbare und Viel Ehren Tugendsame
Fraw Maria / geborne Ecksteinin. Von diesen seinen
lieben Eltern ist er nicht allein alsobald nach seiner leitli-
chen Geburt durch das Sacrament der heiligen Tauffe sei-
nem G E X X O Christo zugetragen/und Ihm wie auch sei-
ner Christlichen Kirchen und Gemeine einverleibet; Son-
dern auch von Kindheit an zu aller Gottesfurcht/Zucht und
Erbarkeit auffgezogen/und zur Schulen / darinnen er seine
Tirocinia gefasset / gehalten worden. Siweil aber das
Vermögen bey seinen Eltern sich nicht erstrecken wollen/
ihn länger bey der Schulen zulassen/ als haben sie ihn anhe-
ro nacher Freyberg bey Herrn Gabriel Buchführern
vornehmen Patritio für einen Diener untergebracht/ bey
welchem er über 14 Jahr seine Dienste/ so viel möglich/
trewlich bestellet und in acht genommen / sonderlich seine
Zechen und Berg Gebäude/die damals noch in gutem Auff-
nehmen gewesen/wöchentlich fleissig befahren/daher er gute
Erfundigung auff einem und dem andern Ort gefasset/
und

Personalia.

und im Schmelzwesen Erfahrung erlangt / daß ihm hernach unterschiedliche Schichtmeistereyen anvertrauet / auch darneben Anno 1630. von Churfürstl. Durchl. das Regenschreiber Dienst zu verwalten gnädigst anbefohlen worden / welche Bestallung / so dazumal in grosser Wichtigkeit gesteckt / er nicht allein zur guten Richtigkeit gebracht / Sondern auch iederzeit dermassen bedienet / daß ein Erbares hochlöbliches Berg Ampt nicht einige Klage darüber verhoffentlich wird gehabt haben.

Anno 1633. hat auff vorhergehenden Churf. gnädigsten Befehl er den tieffen Fürsten Stolln uffm Hohenbuckner Zuge in Verwaltung genommen / welchen er auch bis dato mögliches Fleisses versorget.

Anno 1639. im Quartal Crucis seynd ihm die Scharffenbergischen BergGebäude ordentlicher Weise übergeben worden / welchen Zechen / die zur selbigen Zeit zimlich abgeföhret / und in Necess Schulden verteuft / er nechst Göttlicher Hülffe durch fleissiges Sebet und embsige trewe Aufsicht dermassen vorgestanden / daß er sie nicht nur aus der Necess Schuld / Sondern auch wieder zur Ausbente gebracht / massen denn verwichenes Quartal 14 Florenen uff ein Fl. Ausbente gefallen.

Auch bey den Arbeitern und Bergleuten gute Zucht und disciplin gehalten / daß sie ihn iederzeit gefürchtet und geehret / seine Liebe und Vorsorge / die er zu ihnen und für sie getragen / gerühmet / daher sie seinen so frühzeitigen Eintritt aus dieser Welt ohne Zweifel schmerzlich beklagen werden.

S

Bey

Personalia.

By diesen seinen ehrlichen DienstVerrichtungen hat es so wol an vielen Weidern und Wißgönnern / als allerhand Bekümmernis / Sorgen und Beschwerden nicht gemangelt / So er aber alles mit Christlicher Sedult verschmerzet.

Anno 1625. hat er auff vorhergehendes andächtiges Bebet und gute Einwilligung beyderseits Eltern und Freunde sich in ein Christliches beständiges Ehegelöbniß eingelassen mit der damals Erbarn und VielEhrenTugendreichen Jungfraw Margareta / Des weiland EhrenVesten und EhrenVolgeachten Herrn Petri Keimans / Churf. Sächs. gewesenem wolbestalten Berg- und DüttenSchreibers Sel. nachgelassenen ehelichen Tochter / und darauff den 5 Julii erwehntes Jahres mit ihr in der DomKirchen öffentlich copuliren und trawen lassen / mit welcher er in rechter ehelicher Liebe und unverfälschter Trewe vier und zwanzig Jahr / wiewol ohne Keibes Erben / gelebet.

Und weil die Gottesfurcht und ein Christliches Leben der höchste und beste Schmuck eines Menschen ist / und Verheißung hat dieses und des zukünfftigen Lebens / als hat sich auch unser seligverstorbenen Herr David Weckel solches Schmucks iederzeit befließen / Sincemal er ein sonderbarer Liebhaber Göttlichen Wortes gewesen / dasselbe andächtig gehöret / fleißig gelesen und Christlich practiciret; Und wiewol er ein sündhaffter Mensch / wie wir alle / der auch mit allen Heiligen täglich umb Vergebung der Sünden flehen / und die fünffte Bitte repetiren müssen / So hat er doch als ein bußfertiger Sünder seine Sünden-Bürde

Personalia.

Bärde durch hertzliche Busse im heiligen Beicht Stul zu rechter Zeit abgelegt / und mit wahren Glauben auff das Lamb Gottes / welches der gantzen Welt Sünde trägt / geworffen / auch hingegen sein thewres und hochgültiges Verdienst und überreiche Bezahlung ergrieffen / sich zu Stärckung seines Glaubens mit dem wahren Leib und Blut seines Heylandes Jesu Christi im hochwürdigem Abendmal zum öfftern speisen und träncken lassen / und dar- auff für groben Sünden nach menschlicher möglichkeit sich gehütet.

So hat er auch seinen Glauben durch die Liebe lassen thätig seyn / vielen armen Leuten fortgeholfen / und andern Nothdürfftigen mit milder Hand Allmosen aufgetheilet.

Ist er zu Christlichen Ehren Wercken ersuchet worden / hat er sich schuldig erkennen / nicht allein Reichen und Ansehnlichen / Sondern auch Armen und Niedrigen / so lange er sich wol auff befunden / zu erscheinen.

Mit seinen Freunden / Bekandten und Nachbarn hat er sich friedlich und schiedlich vertragen / und sich gegen jedermänniglich also erwiesen / daß sie ihm ein gutes Zeugnis seines ehrlichen verhaltens werden geben und nachsagen müssen.

Insonderheit hat er seiner lieben nunmehr seligverstorbenen Mutter und Brüdern alles gutes gethan / welches der fromme Gott auch nicht unbelohnet gelassen / drum er ihm ein gutes tägliches Aufkommen bescheret / wird ihm auch den rechten Gnaden Lohn im ewigen Leben geben und ertheilen.

Personalia.

Sein Gebet hat er zu Hause und in der Kirchen Morgens und Abends andächtig zu Gott umb seinen Trost/ Segen/ Hülffe und Beystand abgeschickt/ und wird man fast in allen seinen Gebetbüchern/ derer er ihm viel geschafft/ allerhand schöne Gebet finden/ die er mit eigener Hand hineingeschrieben/ und sich derselben nützlich gebraucht.

In solchem seinem Christenthumb ist er ohne Creutz und Trübseligkeit nicht blieben; Denn da hat ihn Gott der **H A R R** / (die KriegsAngst/ so er nebenst andern frommen Christen außgestanden / hindangesetzt) mit unterschiedlichen Kranckheiten heimgesucht / bevoraus für sieben Jahren mit schweren sausen und brausen des Hauptes / worzu endlich MiltzBeschwerung und andere Zufälle geschlagen/ die dermassen sich bey ihm gehäuffet/ daß er fast in drey Jahren sich seiner Gliedmassen nicht recht gebrauchen können / und ein gantzes Jahr nacheinander sich inne halten müssen.

Und wiewol ordentliche Artzneymittel / so Herr Andreas Moller / Philosophia & Medicina Doctor und vornehmer Practicus, höchstverständig verordnet / ungesparter Unkosten sind adhibiret und gebraucht worden/ der grossen Treue und unverdrossenen vielfältigen Mühe seines lieben Weibes / anietzo hochbetrüben Frau Wittwen / im pflegen / warten / heben und tragen zu Tag und Nacht zu geschweigen/ So haben doch seine Beschwerden von Tage zu Tage sich so sehr gestärcket/ daß er gänzlich lagerhafftig worden / weder Speiß noch Tranck selbst zu sich nehmen / und nicht weiter kommen können / als wohl man ihn getragen und gehoben / ist auch zuletzt an seiner
Zunge

Personalia.

Zunge gelähmet worden. Mit was für Christlicher Gedult er diß alles vertragen / und wie gehorsam er sich dem gnädigen Willen Gottes untergeben / wissen die jenigen / welche umb ihn gewesen / oder offte bey wärender Kranckheit ihn besuchet haben.

Weil er denn wol vermercket / daß er schwerlich wieder werde auffkommen / als hat er sich zu einem seligen Sterbestündlein wol präpariret und fertig gemacht / sich für einen armen Sünder erkennet / seiner Sünden Bekänntnis für drey Wochen mit seinem Beicht Vater abgelegt / und mit dem hochwürdigen Abendmal des HERREN zu Stärckung seines Glaubens und Versicherung seiner Seligkeit sich versehen lassen. Sich gegen mir / als der ich ihn auffbegehren unterschiedliche mal / auch noch des Tages / daran er selig verstorben / besucht / und nach möglichkeit aus Gottes Wort getröstet / mit seinem Ja Wort und gegebener Hand erkläret / daß er auff seinen Heyland und Seligmacher Jesum Christum willig leben und sterben wolle / wie denn solcher sein Wille und Glaube auch in seinem noch bey gesunden Tagen mit eigener Hand geschriebenen Memorial, welcher gestalt es nach seinem nach Gottes Willen zukünftigen und seligen Eintritt aus dieser Welt gehalten werden solle / zu befinden; die Worte lauten also: Ferner begehre ich / mir durch meinen Herrn Beicht Vater eine Christliche Reichen Predigt thun zu lassen / und weil ich meinen Erlöser Jesum Christum von Jugend auff hertzlich geliebt / als soll zu meinem Reichen Text genommen werden diß Sprüchlein Johan. 3. cap. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff

Personalia.

daß alle/die an Ihn gläuben/nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben.

Ich habe mich auch mit festem Blauben an Ihn gehalten/weis gewiß/ daß diese Wort auch mich angehen/und daß ich unter das Wort alle zu zehlen/dodurch ich auch/vermöge Gottes Zusage/ das ewige Leben zu überkommen und zu erlangen gewiß verhoffe.

Diese gantze Woche über hat er ihm durch seine Freunde allerhand schöne Trost Sprüche/ Sterbe- und andere Gebete für lesen lassen/und denenselben mit grosser Begierde zugehöret / und daß er von seiner langwierigen LeibesBeschwerung und Schwachheit durch einen seligen Tod gern erlöset werden möchte / gnungsam zu verstehen gegeben/welchen seinen Hertzens Wunsch der grundgütige Gott in Gnaden erfüllet/und ihn an verweichener Mittwoch/ war der 18 Julii, Abends kurz vor sieben sanfft und selig von dieser bösen Welt abgefördert / und der Seelen nach in sein ewiges und himlisches Freuden Reich versetzt hat / Also er gelebet sieben und vierzig Jahr/zwey und dreissig Wochen/ und drey Tage.

Seine Seele ist in Gottes Hand/ da sie keine Qual anrühret. Der Leib aber wird in seinem SchlaffKammerlein auch sicher ruhen bis an den Jüngsten Tag / und alsdenn clarificiret wieder herfür kommen/und mit der Seelen vereiniget / zu solcher Freude und Herrligkeit eingebracht werden / die kein Auge gesehen / und kein Ohre gehöret hat/ und in keines Menschen Hertze kommen ist.

Inmit-

Personalia.

Inmittelst wolle der Gott des Trostes/
und aller Gnaden/ die hochbetrübtte Frau Wit-
we / Bruder / Herren Schwäger und alle An-
verwandte / so über diesen Todes Fall billich be-
kümmeret seyn/ und leide tragen/ kräftiglich trö-
sten/ und ihnen allerseits seinen väterlichen Wil-
len zu erkennen geben; Wolle auch uns aller-
seits durch seinen heiligen Geist regieren und
führen / daß wir Christlich leben / seliglich ster-
ben / und dermaleins mit allen Außgewählten
frölich aufferstehen zum ewigen Leben / und sol-
ches thun/umb des blutigen thewren Verdiensts
unseres HERRN und Erlösers Jesu
Christi willen/Amen/
Amen.



Zf 3800

Am

In dem Namen des Herrn Jesu Christi
 Amen
 Ich, der Unterzeichnete, habe
 die unten beschriebenen
 Bücher in meine Bibliothek
 aufgenommen und hiermit
 bescheinigt, dass dieselben
 in dem Besitz der
 Universitäts- und Landesbibliothek
 Sachsen-Anhalt zu
 Magdeburg sind.
 Datum: den 10. März 1900.
 Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.
 Dr. phil. h. c. h. Dr. phil. h. c. h.

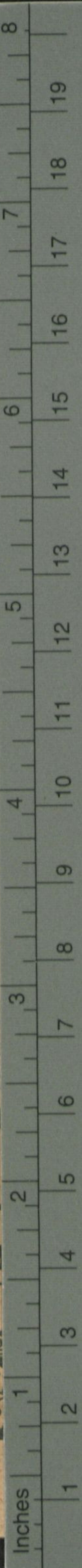


Am

M



Certissim
 Die allergewissese
 Seligkeit be
 Aus dem erdflie
 Also hat C
 Bey Ch
 Des Ehren
Herrn
 Gewesenen
 ten Gegen Sch
 Schicht
 Welcher in lauffe
 burt / am 18 Julii, se
 schlaffen / und den 22
 sein Ruhe Bett
 Alters
 Aufgeföhret / un
 M. BAL
 Archid
 Gedruckt



Z
 3800



37

